

ßenden Interview sagte die Sportlerin, die Sachen hätten bis dahin jahrelang im Keller gelegen, zum Glück ohne Mottenattacke, und seien jetzt hier in guten Händen.

In seiner Abschlußrede zum Richtfest hob der Sportdezernent der Stadt Köln, Andreas HENSELER, nicht nur die Einbettung des Sportmuseums in die Kultur- und Sportstadt Köln hervor, sondern betonte auch, daß sich der lange und oft mühsame Weg gelohnt habe. Mit Blick auf die sichtbaren Fortschritte, die das Bauprojekt inzwischen gemacht hat, entsprach er damit gewiß dem Eindruck aller Anwesenden.

Folgefiananzierung gesichert

Knapp einen Monat nach dem Richtfest ist nun auch Folgekostenfinanzierung für das Deutsche Sportmuseum in Köln definitiv geklärt worden. Einstimmig verabschiedete der Vorstand des Vereins am 21.10.1998 den Wirtschaftsplan für das Jahr 1999 von rund 2,1 Mill. Mark. Die Betriebskosten werden neben Unterstützungsleistungen durch den deutschen Sport im wesentlichen durch die Eigeneinnahmen des Museums wie Verpachtung von Museumscafé und -shop und Eintrittsgelder gesichert. Walther TRÖGER ist sich mit seinen Vorstandskollegen einig, so eine tragfähige Grundlage für die künftige Arbeit des Deutschen Sportmuseums gelegt zu haben.

Damit kann das einzige Sportmuseum in Deutschland, das sich sportartenübergreifend mit dem nationalen, internationalen Sport und olympischen Sport auseinandersetzt, seinen Anspruch als „lebendiges Museum“ endgültig realisieren. Auf einer 2.000 Quadratmetergroßen Aktions- und Ausstellungsfläche will es für die Be-



Ulrike NASSE-MEYFARTH übergibt ihr Trikot an Walther TRÖGER

sucher einen Erlebnisraum schaffen, der auf attraktive Weise gekoppelt mit moderner technischer Ausstattung Einsichten in die Geschichte, den Wandel des Sports und die Verbindung von Sport, Kultur, Medien und Gesellschaft vermittelt.

Im Frühjahr 1999 werden die Umbauarbeiten an dem zukünftigen Museumsgebäude abgeschlossen sein, so daß das Museum im Herbst 1999 seine Tore öffnen kann. Aktuelle Informationen zur weiteren Entwicklung des Projektes sind ab Januar 1999 im Internet unter <http://www.sportmuseum-koeln.de> zu finden.

Regina HOYER
Deutsches Sportmuseum

Sektionen/Kommissionen

ad-hoc-Ausschuß „Ausbildung“

„Ausbildung im Sport II“

Ankündigung einer dvs-Tagung (23.-24. März 1999; Paderborn)

Im Oktober 1998 fand in Paderborn erstmals eine dvs-Tagung zum Thema „Ausbildung im Sport“ statt. Dort wurden zukünftige Aufgaben einer wissenschaftlichen 'Ausbildung im Sport' thematisiert und diskutiert. Ein Ergebnis war, daß es mehr denn je notwendig ist, Akzeptanz hinsichtlich der Leistungen sportwissenschaftlicher Ausbildung(en) zu finden, um das Fach in den kommenden Jahren an den Universitäten weiter zu etablieren (vgl. dazu die Referate und Gesprächsergebnisse der Tagung, die in den „dvs-Informationen“ 1/1999 veröffentlicht werden).

Im Rahmen der ersten Veranstaltung in Paderborn ist von den Teilnehmenden angeregt worden, zu einer Folgetagung einzuladen, auf der erste Entwürfe von Konzepten zur zukünftigen Ausbildung bzw. zu Ausbildungsgängen in der Sportwissenschaft vorgestellt werden sollen, die dann Eingang in einen Arbeitskreis beim

14. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs in Heidelberg finden könnten und bei dem dann Diskussionen in Hinblick auf die Realsierungschancen zu führen sind. Für diese Tagung, die vom 23. (Beginn: 14 Uhr) bis 24. März 1999 (Ende: gegen 12 Uhr) in den Räumen der Universität Paderborn stattfindet, sind Mitarbeiterangebote willkommen. Interessierte können sich bis zum 31. Januar 1999 anmelden. Aus Kapazitätsgründen muß der Teilnehmerkreis jedoch auf ca. 25 begrenzt bleiben. Alle Kolleginnen und Kollegen, die bei der ersten Tagung in Paderborn dabei waren, erhalten ein gesonder-tes Anschreiben zur Anmeldung.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Reinhard THIERER, Universität-GH Paderborn, FB 2 – Sportwissenschaft, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn, Tel.: (05251) 60-3133, Fax: (05251) 60-3547, e-mail: bthie2@hrz.uni-paderborn.de.

Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI)

„Sportwissenschaftliche Angebote im Internet“

Ankündigung der 20. AGSB-Jahrestagung und des 8. BDI-Workshops (3.-5. März 1999; Göttingen)

Die 20. Jahrestagung der „Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken“ (AGSB), die zugleich die Aufgaben der Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI) in der dvs wahrnimmt, befaßt sich mit der Fortentwicklung der gemeinsamen Arbeit von Bibliotheken, Dokumentations- und Informationsstellen im Bereich des Sports und der Sportwissenschaft sowie mit der Neubestimmung ihrer Tätigkeitsfelder und Aufgaben.

Vorträge zum Verhältnis von Sportwissenschaft und neuen Medien ergänzen den traditionell stets gepflegten Erfahrungsaustausch über neue Publikationen, Periodika und

Medien und zu Fragen der Katalogisierung und Sacherschließung. Innerhalb des 8. BDI-Workshops soll ein besonderes Augenmerk auf sportwissenschaftlich relevante Informationen im Internet gelegt werden. Zu diesem Thema wird ein Arbeitskreis auf dem 14. dvs-Hochschultag vorbereitet. Darüber hinaus sind Beiträge aus dem in Göttingen ansässigen GBV-PICA-Verbund angefragt.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Dr. Wolfgang Buss, Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Sportwissenschaften, Sprangerweg 2, 37075 Göttingen, Tel.: (0551) 39-5681, Fax: (0551) 39-5641, e-mail: wbuss@gwdg.de.

Sektion Biomechanik

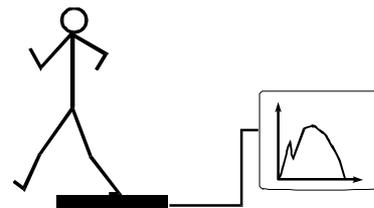
„Apparative Biomechanik – Methodik und Anwendungen“

Ankündigung des 5. Symposiums der dvs-Sektion Biomechanik (11.-13. März 1999; Münster)

Das 5. Symposium der Sektion Biomechanik der dvs findet vom Donnerstag, dem 11. März 1999 (13.00 Uhr) bis zum Samstag, dem 13. März 1999 (13.00 Uhr) an der Westf. Wilhelms-Universität Münster (Hörsaalkomplex Zentralklinikum Albert-Schweitzer-Str. 33, 48149 Münster) statt. Ausrichter ist die Abt. Biomechanik des Instituts für Bewegungswissenschaften der WWU Münster; die Tagungsleitung liegt bei Prof. Dr. Klaus NICOL.

Als Symposiumsschwerpunkte sind folgende Themenbereiche vorgesehen: Biomechanische Meßverfahren (Hauptreferat: ROSENBAUM, Münster), Biomechanische Auswertungsverfahren (SCHÖLLHORN, Leipzig), Biomechanische Diagnostik (JEROSCH, Münster), Biomechanisch orientiertes Training – Isokinetik (FREIWALD, Münster), Biomechanische Demonstration in der Lehre (WIEMANN, Wuppertal; PREIB, Frankfurt/Main). In die einzelnen Themenbereiche wird durch die Hauptreferate eingeführt, anschließend erfolgen weitere Präsentationen in Form von Kurzvorträgen (15 Min.) und Posterpräsentationen. Während des Symposiums werden Anbieter von Meß- und Trainingsgeräten ihre Produkte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorstellen. Eine Anerkennung der Veranstaltung zur Fortbildung von Sportärzten wird angestrebt.

Die Teilnahmegebühren belaufen sich für dvs-Mitglieder auf 170,- DM, für Nichtmitglieder auf 220,- DM und für Studierende auf 120,- DM. Die Gebühr ist bei Anmeldung auf das Konto der Universitätskasse Münster Nr. 66027 bei der Westdeutsche Landesbank Münster (BLZ 400 500 00) unter Angabe des Verwen-



dungszweckes „Kassenz.: 06121 / 547.99, Objektnr.: 201772, dvs 99“ zu überweisen. **Anmeldeschluß ist der 1. März 1999.**

Unterkünfte können unter dem Stichwort „dvs 99“ über das Amt für Stadtwerbung und Touristik, Frau VOGEL-SANG, Tel.: (0251) 4922706 oder direkt über das Internet (<http://www.muenster.de>, Link-Reihenfolge: Touristik → Übernachten → Zimmervermittlung) gebucht werden. Es werden vier verschiedene Kategorien angeboten.

Informationen zum Symposium können auch im WWW unter <http://www.uni-muenster.de/Sportwissenschaft/Bewegungswissenschaften/veranstaltungen.htm> abgefragt werden; dort ist auch eine Anmeldung möglich.

Beitragsangebote und Anmeldungen sind zu richten an: Dr. Klaus PEIKENKAMP, WWU Münster, Institut für Bewegungswissenschaften, Abt. Biomechanik, Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster, Tel.: (0251) 833-4848, Fax: (0251) 833-4872, e-mail: biomech@uni-muenster.de.

„Frequenzanalysen und EMG“

Ankündigung des 10. dvs-EMG-Kolloquiums (24. April 1999; Heidelberg)

Seit fünf Jahren trifft sich eine Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Sportwissenschaft, der Medizin und der Arbeitswissenschaft zweimal im Jahr zu einem halbtägigen informellen EMG-Kolloquium. Bei ihrem letzten Treffen sprachen sich alle Anwesenden dafür aus, der Anregung von Albert

GOLLHOFER zu folgen, und das EMG-Kolloquium offiziell an die Sektion Biomechanik der dvs anzukoppeln, um den Kreis der potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer maßgeblich zu erweitern.

Die zurückliegenden neun Kolloquien haben sich für die bisherigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer als ausge-

sprochen anregend und fruchtbar erwiesen; sie zeigen, daß ein entsprechender Bedarf für einen intensiven institutsübergreifenden Informationsaustausch besteht. Die bisherigen Themenschwerpunkte zentrierten sich neben der Vorstellung und Diskussion eigener Hardware-Produkte, aktueller Forschungsprojekte, Designs, Ergebnisse und Interpretationsansätze vor allem auf die Auseinandersetzung mit grundlegenden theoretischen und praktischen elektromyographischen Problemstellungen. Zu den weiteren Themen zählten der Erfahrungsaustausch sowie Hilfestellungen bei aktuellen forschungsmethodischen und fachdidaktischen Problemstellungen.

Unser Ziel ist es, den aktuellen Forschungs- und Erkenntnisstand zur Elektromyographie zu diskutieren sowie die Kommunikation zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Bereich der EMG-

Forschung zu intensivieren. Die Veranstaltungsreihe findet in einem zwanglosen Rahmen statt und ist offen für alle EMG-Interessierte. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich willkommen.

Das 10. EMG-Kolloquium widmet sich dem Thema „Frequenzanalysen und EMG“ und findet am 24. April 1999 (ab 12.00 Uhr) in Heidelberg statt.

Wer Interesse hat, einen Beitrag oder ein Diskussthemata zu übernehmen, möge dies bitte bis zum 1. April 1999 anmelden.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Dr. Rainer WOLLNY, Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg, Tel.: (06221) 54-4348/-4685, Fax: (06221) 54-4387, e-mail: i74@ix.urz.uni-heidelberg.de.

Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“

„Identität und Geschlecht“

Bericht von der Jahrestagung der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ (18.-20. September 1998; Hamburg)

Die 6. Tagung der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ fand zum Thema „Identität und Geschlecht“ vom 18. bis 20. September 1998 am Fachbereich Sportwissenschaft der Universität Hamburg statt, ausgerichtet von Dr. Beate BLANKE und Dr. Katharina FIETZE. Der besondere Wunsch der Ausrichterinnen, daß die Diskussionen um die Vorträge und teilweise parallel verlaufenden Workshops und Arbeitskreise herum fruchtbar verlaufen mögen, wurde nach Bekunden aller Teilnehmer/innen in außerordentlicher Weise erfüllt. Besonders genossen wurde der intensive Kontakt zwischen den „Älteren“ und dem „Nachwuchs“, so daß mit weiteren Hilfestellungen vielseitiger Art in Zukunft gerechnet werden kann, nicht nur auf dem sofort beschlossenen Nachwuchsworkshop am 5.-7. Februar 1999 in Köln, sondern auch beim nächsten dvs-Hochschultag vom 27.-29. September 1999 in Heidelberg, in dessen Rahmen die Jahrestagung der Kommission zum Thema „Perspektiven des Feminismus“, u.a. mit Ann HALL aus Kanada, geplant ist.

Von kundigen „Trainings“-Partnerinnen begleitete Bewegungsangebote wie Paddeln auf oder Joggen um die Alster und ein Theaterbesuch in Schmidts Tivoli wurden trotz des intensiven Tagungsprogramms und der noch intensiveren Frequentierung des Tagungscafes von einigen Teilnehmerinnen genutzt.

Die Erkenntnisgewinnung nahm jeweils ihren Ausgangspunkt bei den Hauptvorträgen. Prof. Dr. Christa KLEINDIENST-CACHAY (Hannover/Bielefeld) berichtete von ihren langjährigen Untersuchungen über „Sport und weibliche Identität am Beispiel hochsportiver muslimischer Frauen in der BRD“. Die in jüngster Zeit zunehmend ins Rampenlicht getretenen muslimischen Spitzensportlerinnen (vor allem Kampfsportlerinnen) lassen die Frage aufkommen, welche besondere Bedeutung Sport im Rahmen des Identitätsbildungsprozesses gerade dieser Frauen hat. Der Schwerpunkt der Fragestellungen wurde dabei auf den Prozeß der Balancefindung zwischen

zwei Kulturen gelegt, nämlich zwischen der muslimisch geprägten Herkunftsgesellschaft einerseits und der sich eher egalitär verstehenden Geschlechtsrollenkultur der deutschen Aufnahmegesellschaft andererseits. Auszüge aus qualitativen Interviews nach der Bedeutung des Sports waren unterteilt nach folgenden Bereichen: Sport und Ablösung vom Elternhaus, Sport und Verhältnis zum eigenen Körper, wechselseitige Einflüsse zwischen Sport und Bildungs- bzw. Berufsbildungsprozessen, Sport und Aufbau eines eigenständigen Freundeskreises sowie Sport und Entwicklung einer eigenständigen Lebens- und Freizeitgestaltung.

Prof. Dr. Dr. Gertrud PFISTER (Berlin) zeigte theoretisch und auf der Grundlage qualitativer Forschung zu „Sportengagement und Selbstkonzept“, wie die alltagstheoretische Frage, ob Sport Menschen beeinflusst und verändert, auf wissenschaftlicher Ebene zu einer Auseinandersetzung mit Definitionen, Abgrenzungen und Konzepten von Person, Selbst und Identität führt. Die vorliegenden Ergebnisse lassen trotz der unterschiedlichen Untersuchungsansätze und -methoden positive Einflüsse sportlicher Aktivitäten auf das Selbstkonzept von Frauen vermuten. Deutlich wird aber auch, daß bei der Frage, welche Rolle der Sport im Rahmen der Konstruktion von Identität spielt, keine eindimensionalen Wirkungen und keine einfachen Erklärungsmuster angenommen werden dürfen. Durch intensive Gespräche mit sporttreibenden Frauen wurde versucht, ihre Interpretationen über die Bedeutung des Sports in ihrem Leben zu erfassen. Die überwiegende Mehrheit der Interviewpartnerinnen war davon überzeugt, daß das Sportengagement ihre Persönlichkeitsentwicklung positiv beeinflusst habe. Die Art und Weise des „empowerments“ ebenso wie die Möglichkeiten und Grenzen des Sports beim Aufbau von Identität sind in starkem Maße von der Art und Intensität sportlicher Aktivitäten abhängig.

Dr. Gitta MÜHLEN-ACHS (München) entwickelte in ihrem Vortrag zu „Körpersprache und symbolische Ge-

schlechterkonstruktion“, daß Geschlecht nicht etwas ist, das wir *haben* oder *sind*, sondern etwas, das wir *tun*. Auf dem Hintergrund dieser zentralen Erkenntnis der sozialkonstruktivistischen Theorie von Geschlecht zeigte sie anhand von Bildmaterial, welche Rolle die Körpersprache in diesem Prozeß des „doing gender“ spielt. Jedes emotionale oder soziale Zeichen fungiert zugleich auch als ein Geschlechtersymbol, das den herrschenden kulturellen Glaubensvorstellungen, Normen und Erwartungen in bezug auf Männlichkeit und Weiblichkeit Ausdruck verleiht. Die Kultur schreibt sich sozusagen in die Körper ein und tritt dann als scheinbar natürliches Merkmal wieder zutage. Dabei wird zugleich auch das diesem Konzept immanente, spezifische Machtgefälle erzeugt.

Dr. Monika THIELE (Bremen) referierte zum Thema „Gesten“, daß Sport und einzelne Sportarten bewußte und unbewußte Botschaften enthalten, die weit über die Handlung des Sports hinausweisen. In einzelnen Sportarten drücken sich Macht und institutionelle Werte und Normen aus, können soziale, kulturelle und geschlechtsspezifische Grenzen hergestellt werden. Am Beispiel von zwei ästhetischen „weiblichen“ Sportarten (Rhythmische Sportgymnastik und Aerobic) wurde gezeigt, wie sich die Gestik auch und gerade in ästhetischen Sportarten verändert, welches „weibliche Selbstverständnis“ transportiert wird und wie diese symbolischen Aufführungen von Geschlecht mimetisch erfaßt und analysiert werden können.

In neun Workshops und drei Arbeitskreisen wurde die Thematik sehr vielfältig fortgesetzt. So wurden neben den Problemen der Identitätsfindung in verschiedenen Sportarten auch „Störungen“ bearbeitet, die mit nicht

oder nur kaum bewußt steuerbaren Strategien zusammenhängen: Beim alltäglichen und sportbezogenen Bewegen und Trainieren, beim ständigen Aktivieren von „Weiblichkeits“-Kontexten, bei der „Behandlung“ des eigenen Körpers und vor allem durch das Leben in Verhältnissen, die durch Gewalt diktiert werden. Auch die Konstruktion von Männlichkeit und pädagogische Gegenstrategien bei der Arbeit mit Jungen und Männern war in einigen Arbeitskreisen bzw. Workshops ein wichtiges Thema. Besonders hervorzuheben ist die aktive Teilnahme von Hamburger Sportstudentinnen und mit ihnen in einem Netzwerk verbundenen Sportwissenschaftlerinnen und -pädagoginnen aus folgendem Anlaß: 11 Studentinnen, stellvertretend für eine Reihe von Frauen und die beiden Assistentinnen des Fachbereichs Sportwissenschaft der Universität Hamburg haben den diesjährigen Frauenförderpreis der Universität Hamburg für die Arbeit an dem Projekt „Feministische Wissenschaft zu Bewegungskultur und Sport“ gewonnen.

Die IAPESGW-Versammlung wurde von Prof. Dr. Gertrud PFISTER (Berlin) geleitet. Sie berichtete u.a. von Wahlen und Initiativen auf dem IAPESGW-Kongreß in Lathi, über die Sitzung des Exekutiv-Komitees und zukünftige Kongresse.

Auf der Kommissionsversammlung wurde für Prof. Dr. Sabine KRÖNER (Münster) neu zu Prof. Dr. Claudia KUGELMANN (Erlangen-Nürnberg) Dr. Beate BLANKE (Hamburg) hinzugewählt, die beiden letztgenannten bilden nun den Kommissionsvorstand.

Dr. Beate BLANKE
Silke MÖLLER
Universität Hamburg

„Nachwuchsworkshop Frauenforschung“ (5.-7. Februar 1999; Köln)

Auf der Tagung der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ im September 1998 in Hamburg entstand die Idee zu einer engeren inhaltlichen und organisatorischen Vernetzung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses in der Frauenforschung. Das geplante Treffen in Köln versteht sich als Workshop, der sich neben dem inhaltlichen Austausch über Forschungsvorhaben der Teilnehmenden auch mit theoretischen und methodischen Grundlagen der Frauen- und Geschlechterforschung beschäftigen soll. Außerdem wird die Bildung von regionalen Kolloquien für die Fortführung eines inhaltlichen Austausches angestrebt.

Zur Zeit sind folgende Programmpunkte für den Workshop vorgesehen: (1) Diskussion über aktuelle Forschungsvorhaben: In Kleingruppen erhalten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit ihre eigenen Forschungsprojekte vorzustellen. Ziel dieser Diskussionsrunden ist es, Probleme zu thematisieren, die theoretischen und methodischen Herangehensweisen der einzelnen Projekte zu reflektieren, sich gegenseitig Anregungen zu geben...; (2) Auseinandersetzung mit Chancen und Problemen in den verschiedenen Qualifikationsphasen: Teilnehmer/innen, die sich in ähnlichen Phasen der Qualifikation befinden, erhalten die Gelegenheit, sich über die Anforderungen der jeweiligen Phase auszutauschen und sich bzgl. möglicher Strategien zur Bewälti-

gung dieser Phasen zu beraten; (3) Vertiefung des Wissens über Theorien und Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung: Geplant sind zwei bis drei Vorträge von Professorinnen der (sportwissenschaftlichen) Frauenforschung. Die Tagung wird von Frau Prof. Dr. Ilse HARTMANN-TEWS (DSHS Köln) begleitet. Weitere Professorinnen sind angefragt.

Der Workshop findet von Freitag, den 5.2.1999 (ca. 17 Uhr) bis Sonntag, den 7.2.1999 (ca. 13 Uhr) an der Deutschen Sporthochschule in Köln statt. Die Unterbringung erfolgt wahlweise in der Turnhalle (kostenlos) oder in Zimmern des Hockey-Judo-Zentrums (Anmeldung hierfür beim Orgateam bis zum 22.12.1998; DZ für 36,- DM pro Person, EZ für 46,- DM). Der Tagungsbeitrag beträgt 60,- DM. Darin enthalten sind Frühstück, Mittagessen und Pausenimbisse. Je nach Finanzlage reduziert sich der Tagungsbeitrag noch bzw. können Fahrtkostenzuschüsse gewährt werden. Anmeldeschluß ist der 10. Januar 1999.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Bettina RULOFS/Claudia COMBRINK, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie, Abt. Frauenforschung, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, Tel.: (0221) 4982-723, Fax: (0221) 4982-825, e-mail: Rulofs@hrz.dshs-koeln.de; Combrink@hrz.dshs-koeln.de.

„Perspektiven des Feminismus“**Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ (27.-29. September 1999; Heidelberg)**

Die Jahrestagung 1999 der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ findet im Rahmen des 14. Sportwissenschaftlichen Hochschultages der dvs vom 27.-29. September 1999 in Heidelberg statt. Dort ist vorgesehen, zur Thematik „Perspektiven des Feminismus“ einen eigenständigen Kongreßteil zu gestalten.

Als Hauptreferentin konnte Ann HALL (University of Alberta, Kanada) gewonnen werden, die zum Thema „Postmoderne, Postfeminismus und Frauensport“ sprechen wird. Zur Vertiefung und Verbreiterung des Themas in Arbeitskreisen sind weiterhin die Kolleginnen Anke ABRAHAM (Erfurt), Gudrun-Axeli KNAPP (Hannover), Andrea MAIHOFFER (Frankfurt/Main), Gertrud PFISTER (Berlin) und Ilse HARTMANN-TEWS (Köln) angefragt. Die

Vorbereitung der Jahrestagung wird Inge BERNDT (Bielefeld) übernehmen. Kurzvorträge und Poster zur Jahrestagung können gemäß den Richtlinien des 14. dvs-Hochschultages angemeldet werden (Termine etc. siehe dort). Für Informationen zu Anmeldemodalitäten, Teilnahmegebühren, Übernachtungsmöglichkeiten etc. wird ebenfalls auf die Ankündigung zum dvs-Hochschultag verwiesen.

Weitere Informationen zu den Inhalten der Jahrestagung sind erhältlich bei: Prof. Dr. Claudia KUGELMANN, Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Sportwissenschaft, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg, Tel.: (0911) 5302-568, Fax: (0911) 5302-578, e-mail: claudia.kugelmann@ewf.uni-erlangen.de.

Kommission Gesundheit**„Studiengänge und Ausbildungen im Gesundheitssport“****Bericht vom 3. Symposium der dvs-Kommission Gesundheit (8.-9. Oktober 1998; Bad Schönborn)¹**

Das 3. Symposium der dvs-Kommission Gesundheit ¹ fand in diesem Jahr in Bad Schönborn statt, der Mustergemeinde in Sachen Gesundheit, so die Begrüßungsworte des Bürgermeisters; neben Reha-Einrichtungen zeichnet sich dieser nordbadische Kurort seit Jahren durch gemeindebezogene Gesundheitsförderung unter dem Motto 'Gesundheit zum Mitmachen' aus. Mitinitiiert wurden diese Aktivitäten durch Klaus Bös und Alexander WOLL (Frankfurt/Main), die auch als Organisatoren dieses Symposiums mit der Wahl des Ortes (Tagungsräume einer Reha-Klinik) und des Tagungsabschlusses (im Thermarium) gelungene atmosphärische Eckpunkte gesetzt haben. Im ersten Teil des Symposiums wurde in Hauptvorträgen und Arbeitskreisen das Schwerpunktthema 'Studiengänge und Ausbildungen im Gesundheitssport' behandelt; der zweite Teil der Tagung galt laufenden Projekten und Studien zum Thema 'Sport und Gesundheit'. Darüber hinaus fand die Mitgliederversammlung der dvs-Kommission Gesundheit statt.

In Überblicksreferaten wurde zunächst die derzeitige Situation sportwissenschaftlicher Studiengänge im Bereich 'Gesundheit und Fitness' in Deutschland (Klaus PFEIFER, Frankfurt/Main), Österreich (Günther MITTERBAUER, Innsbruck), der Schweiz (Kurt EGGER, Bern) und Luxemburg (George STEFFEN, Luxemburg) beleuchtet. Diesem internationalen Einblick wurde viel Zeit eingeräumt, das Ergebnis läßt sich hingegen sehr knapp zusammenfassen: In der Schweiz und in Luxemburg gibt es keine Studiengänge im Gesundheitssport, in Österreich steht man gerade am Anfang. Die deutschen Sportinstitute, so berichtete Klaus PFEIFER, reagieren seit Jahren auf die Situation im Gesundheitswesen und bilden Sportlehrer für diesen Bereich aus. Aus seiner bundesweiten Fragebogenstudie gehen 24 sportwissenschaftliche Studiengänge mit einem Bezug zu Gesundheit hervor. Dahinter verbirgt sich eine Vielfalt von Be-

zeichnungen und Schwerpunkten (Gesundheit und Fitness, Prävention und Rehabilitation etc.), entsprechend unterschiedlich sind Studieninhalte und Praxisorientierung der Ausbildungsgänge. Insgesamt liegen jedoch kaum einheitliche Ausbildungselemente und -konzepte vor; ein klares Berufsprofil ist nicht zu erkennen. Darüber hinaus werden in verschiedenen Arbeitsfeldern des Gesundheitswesens (v.a. Rehabilitation) neben dem Studium noch Zusatzausbildungen gefordert, um mit dem Sportlehrerdiplom Aussicht auf einen adäquaten Arbeitsplatz zu haben.

Die recht unspezifische Ausbildungssituation, eine wenig geklärte Rolle von Bewegung und Sport im Gesundheitssystem, ein Mangel an überprüften Konzepten sowie häufig fehlende Zusammenarbeit der Sportinstitute mit Vereinen, Studios oder Reha-Einrichtungen beschreibt PFEIFER als Hauptdefizite bei der Etablierung der Sportwissenschaft im Gesundheitssystem. Aus diesen Defiziten sowie aus der Arbeitsmarktsituation (Konkurrenz mit Physiotherapeuten, Krankengymnasten etc.) erwachsen Anforderungen und Fragen an Forschung und Lehre, deren Diskussion sich durch den weiteren Verlauf der Tagung gezogen hat: Welche Tätigkeitsbereiche im Gesundheitswesen sind originär Aufgaben eines Sportlehrers? Welche Schlüsselqualifikationen müssen Sportlehrer für eine Tätigkeit im Gesundheitsbereich besitzen? Inwieweit müssen sich Hochschulen in ihrer Ausbildung an den Entwicklungen des Gesundheitsmarktes orientieren?

In drei Arbeitskreisen haben sich die Symposiumsteilnehmer anschließend differenziert mit verschiedenen Studiengängen auseinandergesetzt. Im Arbeitskreis 'Fitness' referierte Wend-Uwe BOECKH-BEHRENS (Bayreuth) über Studiencurricula des 'European Master in Health and Fitness', und über Ausbildungen in der kommerziellen 'Fitnessszene'. Im Arbeitskreis 'Rehabilitation' berichtete Klaus SCHÜLE (Köln) von der Entstehung und Entwicklung des Studiengangs 'Prävention und Rehabilitation' an der DSHS Köln. Im Arbeitskreis 'Schule'

¹ Dieser Bericht erscheint in veränderter Fassung auch in der Zs. „sportunterricht“, Ausgabe 12/1998.

stellte Peter R. FISCHER (Augsburg) ein Projekt zum fächerübergreifenden Unterricht am Beispiel Ernährung vor, Kerstin BAUMGARTEN (Magdeburg) den Studiengang 'Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement' der Fachhochschule für Sozial- und Gesundheitswesen Magdeburg: Studieninhalt ist hier eine gesundheitsbezogene Perspektive von Bewegung, die sich darin von der traditionellen stark an Sportarten orientierten Sportlehrerausbildung abhebt. Einzelne Schwerpunkte sind Bewegungsförderung, Körperwahrnehmung und Entspannung.

Die Diskussion der Arbeitskreisergebnisse konzentrierte sich auf Fragen der Profilbildung von Studien- und Ausbildungsgängen. Einigkeit bestand soweit, daß eine Vereinheitlichung von Begrifflichkeiten, Schlüsselqualifikationen und Abschlüssen gesundheitsorientierter Studiengänge anzustreben sei. Ein Ziel einer solchen Vereinheitlichung liegt auch in der größeren Transparenz für den Arbeitsmarkt: Für potentielle Arbeitgeber muß das Berufsprofil eines Diplomsportlehrers eindeutig sein, unabhängig davon, ob das Diplom z.B. mit Schwerpunkt 'Rehabilitation' in Bielefeld, Köln oder Leipzig gemacht wurde. Dies könnte – so ein globaler Tenor der Diskussion – durch die Entwicklung von einzelnen Studienmodulen erreicht werden, die zwischen den Sportinstituten abgestimmt werden. Nach einem Modulsystem würden zunächst 'Basics' der Sportwissenschaft vermittelt, darauf aufbauend Schlüsselqualifikationen, die sich sowohl an den konkreten Ausbildungszielen der jeweiligen Studiengänge wie auch an den Anforderungsprofilen des Gesundheitsmarktes orientieren. Für die Bereiche Fitness (angelehnt an den 'European Master of Health and Fitness') und Rehabilitation (angelehnt an den Curricula der DVGS) liegen Orientierungspunkte für ein Modulsystem bereits vor. In der Entwicklung gesundheitsbezogener Module für das Lehramt sind noch weit mehr Fragen offen – eine Anlehnung an vorhandene Konzepte dürfte hier, auch wegen unterschiedlicher Voraussetzungen in den einzelnen Bundesländern, ungleich schwieriger sein. Darüber hinaus ist Gesundheit nur eine Sinnperspektive neben anderen von Sport in der Schule.

Die dvs-Kommission Gesundheit sieht sich bezüglich der Vereinheitlichung von Qualifikationen und Abschlüssen durchaus in der Verantwortung. Angeregt durch den Sprecherrat der Kommission (BREHM, BÖS, HUBER, UNGERER-RÖHRICH) wurden auf der Mitgliederversammlung Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern Fitness und Prävention im Kindes- und Jugendalter (Ansprechpartnerin: UNGERER-RÖHRICH, Halle), Fitness und Prävention im Erwachsenenalter (BREHM, Bayreuth) und Rehabilitation (HUBER, Heidelberg) gebildet. Die Arbeitsgruppen sollen sich in der weiteren Arbeit der Kommission mit der Formulierung von Aufgaben und Perspektiven zu Forschung und Lehre, und damit auch der inhaltlichen Gestaltung von Ausbildungsmodulen befassen. Interessierten Kollegen/innen stehen diese Arbeitsgruppen offen (Nachfragen bei den genannten Ansprechpartnern).

In einigen weiteren Punkten der Mitgliederversammlung wurde deutlich, daß sich die Kommission mit ihrer Arbeit verstärkt auch nach Außen wendet. So wurden Notwen-

digkeit und Bemühungen um Kooperationen auf europäischer Ebene hervorgehoben (vgl. oben: European Master in Health and Fitness), die auszubauen angestrebt werden. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit Sportverbänden auf nationaler Ebene. Spitzenverbände des deutschen Sports – für den Deutschen Sportbundes deren Leiter des Ausbildungsbereiches SPANGENBERG (Frankfurt/Main) und für den Deutschen Turner Bund Hans-Jürgen SCHULKE (Bremen) – haben auf dem Symposium ihr Interesse und ihre Bereitschaft signalisiert, im Bereich Gesundheit eine verstärkte Verzahnung mit der dvs-Kommission anzustreben. Darüber hinaus wird die Außendarstellung der dvs-Kommission Gesundheit mittels moderner Kommunikationsmittel vorangetrieben; erste Ideen zur Gestaltung einer eigenen Homepage wurden vorgestellt.

Der zweite Tagungsteil gehörte der *Forschung* – quasi als theoretischer Rahmen für Studiengänge und Ausbildungen im Gesundheitssport. Aus den Mutterwissenschaften referierte der Gesundheitspsychologe Peter BECKER (Trier) über die Entwicklung des Anforderungs-Ressourcenmodells als Synthese und Weiterentwicklung des Risikofaktoren- und des Salutogenesemodells. Den Blickwinkel auf die Salutogenese aus Sicht der Sportwissenschaft öffnete Alexander WOLL (Frankfurt/Main). Abschließend wurden in den Arbeitsgruppen 'Training und psychische Gesundheit', 'Krankheitsbilder und Therapie' und 'Settings der Gesundheitsförderung' in Kurzreferaten laufende Studien und Projekte vorgestellt. Erfreulich viele Beiträge wurden dem Themenfeld 'Jugend' gewidmet. War Gesundheitsförderung in diesem Alter bislang in erster Linie ein Thema für den Schulsport, rückte hier der außerschulische Sport in den Mittelpunkt. Björn AHSBACH (Badische Sportjugend, Karlsruhe) stellte das Modellprojekt 'LA OLA – Suchtvorbeugung im Sportverein' vor, Guido KLIMEK (Paderborn) berichtete von einer geplanten Studie, die den gesundheitsfördernden Wert von Sportvereinen hinterfragt und Ralf SYGUSCH (Bayreuth) referierte über Befunde zu subjektiven Gesundheitskonzepten jugendlicher Sportler unterschiedlicher Sportpraxen.

Dieser interessante und sehr breite Überblick über aktuelle Forschungsvorhaben wurde an den Schluß der Tagung gelegt. Zwar scheint die Kombination von thematischer Schwerpunktsetzung und der Präsentation aktueller Projekte auf einer Kommissionsjahrestagung durchaus sinnvoll. Die zu diesem Zeitpunkt rapide gesunkene Teilnehmerzahl muß an dieser Stelle jedoch als Hinweis für zukünftige Tagungen und als einziger Kritikpunkt an der ansonsten gelungenen Symposiumsgestaltung aufgefaßt werden.

Ein inhaltliches Fazit kann nach Diskussionen um Studiengänge und Ausbildungen im Gesundheitssport sowie der Vielzahl interessanter Referate in etwa so lauten: Den Gesundheitszug hat die Sportwissenschaft in Forschung und Lehre nicht verschlafen. Die eigene Rolle im Gesundheitssystem und die Orientierung am Gesundheitsmarkt bedürfen indes noch weiterer Klärung.

Ralf SYGUSCH
Universität Bayreuth

„Sport und Public Health“**Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Kommission Gesundheit (26.-27. September 1999; Heidelberg)**

Auf der Jahrestagung der Kommission Gesundheit, die direkt vor dem 14. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs in Heidelberg stattfindet, steht die Frage nach dem Beitrag des Sports und der Sportwissenschaft zu den „Public Health“-Konzepten im Mittelpunkt. Hierzu sollen sowohl Grundlagen und Anwendungsfelder einer gemeinsamen Arbeit als auch Kooperationsmöglichkeiten in Studiengängen und Forschungsprojekten erörtert werden. Aus den „Public Health“-Forschungsverbänden werden hierzu Experten geladen, die – in Ergänzung

durch Referenten der Sportwissenschaft – diese Themen für die gemeinsame Diskussion aufbereiten. Weitergehend sollen „Public Health“-bezogene Forschungsprojekte aus der Sportwissenschaft präsentiert werden.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Prof. Dr. Klaus Bös, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt/Main, Tel.: (069) 798-24510, Fax: (069) 798-24529, e-mail: KlausBoes@t-online.de.

dvs-Kommission Gesundheit im Internet: < <http://www.rz.uni-frankfurt.de/fb21/sport/dvs> >

Liebe Mitglieder der Kommission Gesundheit,

wie auf unserer Jahrestagung besprochen haben wir nun unsere Homepage für die Kommission Gesundheit eingerichtet. Sie erreichen unsere Homepage unter <http://www.rz.uni-frankfurt.de/fb21/sport/dvs>. Um möglichst schnell zu sein, haben wir in Kauf genommen, daß die Homepage noch nicht perfekt ist. Wir werden aber in den nächsten Wochen daran arbeiten, um die Informationen auszubauen und benötigen dazu auch Ihre Hilfe. Bitte nutzen Sie den Informationsdienst, um uns Ihre Ideen und Anregungen mitzuteilen.

Auf der Homepage finden Sie auch Hinweise, wie Sie sich an der Mailingliste *dvs-Health-L* beteiligen können, die als offenes Diskussionsforum für alle diejenigen kon-

zipiert ist, die sich mit Themen beschäftigen, die das Feld Gesundheit in Zusammenhang von Spiel, Sport und Bewegung betreffen. Diskussionen über aktuelle Themen, Forschungsergebnisse oder Publikationen sind dort ebenso willkommen wie Ankündigungen zu Veranstaltungen, Stellenausschreibungen, Anfragen oder Informationen zu Ausrüstung oder Software. Wie Sie sich zur Mailingliste anmelden können und wie Sie eine Nachricht an alle angeschlossenen Listenteilnehmer verschicken können, finden Sie auf der Homepage (zu Mailinglisten allgemein; vgl. BRACH i.d.Heft, 31-34).

Für den Sprecherrat

Prof. Dr. Klaus Bös
Universität Frankfurt/Main

Sektion Sportgeschichte

**„Öffentlicher Sport – Die Darstellung des Sports in Medien, Kunst und Literatur aus historischer Perspektive“
Bericht von der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte (20.-22. Mai 1998; Berlin)**

Die dvs Jahrestagung der Sektion Sportgeschichte fand einen sehr angenehmen Veranstaltungsrahmen in der Führungs- und Verwaltungsakademie Berlin des Deutschen Sportbundes. Auf dieser Tagung wurden aus historischer Perspektive die sich ändernden differenten Informationsquellen und Darstellungsformen des Sports einschließlich ihrer Bedingungen und Folgen untersucht. Die Thematik öffnete den Blick auf unterschiedliche Epochen und bereicherte das historische Bild des Sports, um journalistische, literatur-, kunst- und kulturwissenschaftliche Aspekte und Arbeitsmethoden. Die Intertisziplinarität der Tagung, spiegelte sich in den Vorträgen wider. Modernste mediale Darstellungs- und Informationsformen des Sports durch Computer und Internet wurden noch nicht berücksichtigt.

Die Vortragsreihe eröffnete Arnd KRÜGER (Göttingen). Er sprach über „Die internationale Pressekampagne zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele von 1916“ und stellte seinem Vortrag ein Zitat BERNERS voran: „Der olympische Gedanke in der modernen Welt hat uns zu einem Symbol des Weltkrieges verholfen“ (BERNER 1913). Mit den Olympischen Spielen von 1912 hatte ein Wettlauf der Vorbereitungen auf die Spiele von 1916 begonnen. KRÜGER zeichnete in Bezugnahme auf Berner nach, wie die Weltöffentlichkeit durch die internationale Presse auf die Olympischen Spiele vorbereitet wurde. Inszeniert wurde ein Ersatzkrieg dessen Ziel es ge-

wesen sei, einen Überblick über den aktuellen Stand der Vitalität der Völker zu geben. In dem Beitrag ging es vor allem um die Massenmedien in England, Frankreich und Deutschland. Es wurden aber auch Initiativen aus anderen Staaten wie Schweden, Australien und den USA berücksichtigt. KRÜGER arbeitete den Aspekt der Interdependenz von Presse, Öffentlichkeit und Regierung im Kampf um die Finanzierung der Olympiateams heraus und zeigte die deutlichen nationalen Unterschiede auf. So wurden in Großbritannien in der Öffentlichkeit Einzelspenden erwirkt, in Frankreich übernahmen einige große Sponsoren und in Deutschland die Regierung und das Parlament die Finanzierung. Das aus historischer Perspektive Besondere waren die genannten Finanzierungsmaßnahmen, die jenseits der damals üblichen Amateurbedingungen lagen. Dieses Phänomen wurde allerdings nur in der englischen Öffentlichkeit problematisiert und diskutiert. Die anderen Staaten stellten einen Sieg bei den Olympischen Spielen, so KRÜGERS Untersuchungsergebnisse, höher als die Amateurprinzipien und nutzten dadurch den internationalen Spitzensport als Medium der nationalen Repräsentation. Die Arbeit KRÜGERS stützte sich nach eigenen Angaben auf Zeitungen, Zeitschriften und für Deutschland zusätzlich auf Archivalien.

In eine andere sporthistorische Zeit führten Silke FLEMING und Norbert GISSEL (Gießen). Sie referierten über

die „Gießener Schwarzen“, die in der Zeit von 1815-1819 in Gießen agierten. Neben der „Jenensa“ waren die „Gießener Schwarzen“ als erste Burschenschaft in Deutschland organisiert. Ab 1816 betrieben sie die Turnerei. Ihr politisches Ziel, das sie auch mit Hilfe einer Revolution zu realisieren bereit waren, sollte der einheitliche, demokratische deutsche Staat sein. Das Turnen und die Turnlieder dienten ihnen in diesem politischen Kampf als propagandistische Mittel. Bisher seien die Turnlieder, so die Referentin und der Referent, als künstlerisch wertlos angesehen worden und fanden somit als Forschungsgegenstand keine Beachtung. Doch Silke FLEMMING bewies, daß bei genauerer Untersuchung aus historisch-germanistischer Perspektive diesem Politisierungsinstrument geschickt transportierte historische, christliche und naturhafte Bilder inhärent sind. Turnlieder also, die den politischen Liedern zuzurechnen sind. Die musikwissenschaftliche Untersuchung steht allerdings noch aus. Als Quellensammlung kann das von Adolf Ludwig Follen 1819 herausgegebene Liederbuch „Freie Stimmen frische Jugend“ betrachtet werden, welches 65 Lieder beinhaltet. In diesem Buch sind auch die von den Vortragenden in Berlin vorgestellten Lieder, das „Turnerbekennnis“ und der „Turnerstaat“ von Karl Follen, zu finden. Silke FLEMMING und Norbert GISSEL hielten somit einen erfrischenden, kompakten Vortrag über bisher wenig in der sporthistorischen Forschung beachtete Quellen, die einen lebendigen Aufforderungscharakter besitzen und auch heute noch die Menschen zum Singen animieren, wie z.B. auch einige Tagungsmitglieder.

In dem Vortrag „Zwischen Kommunikation und Kunst, zur Entwicklung des Sportplakates“ führte Andrea PETERSEN (Köln) sehr anschaulich in die kunsthistorischen Dimensionen des Sportplakates ein. Sie zeigte die Entwicklung eines Werbens um Sportarten und die damit eng verknüpfte Vermarktung von Sportgeräten auf. Das Sportplakat wurde dank der sachkundigen Darstellung der Referentin zu einer interessanten vielschichtigen historischen Quelle, die Rückschlüsse über das öffentliche Bild des Sports erlaubt. Ihr Vortrag stützte sich auf Bildmaterial, das ab 1870 von Künstlern geschaffen wurde.

Um kunsthistorische Aspekte bereicherte ebenfalls Bernd WEDEMEYER (Göttingen) die Tagungsthematik mit seinem Vortrag über „Muskelwettbewerbe und Modelathleten“. Er stellte anschaulich das „Verhältnis von Körper, Kunst und Öffentlichkeit im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts“ dar. Kernpunkt seiner Untersuchung waren die Muskel- und Schönheitswettbewerbe, die um die Jahrhundertwende Ausdruck einer intensiven Suche, vor allem im Bereich der Kunst und Medizin, nach einem „idealen“ Körper waren. Diese Veranstaltungen betrachtete WEDEMEYER als fokussierte Schnittstelle in der Ästhetisierung, Instrumentalisierung und Popularisierung von Normkörpern. Als fachkundige Jury bei den Muskel- und Schönheitswettbewerben waren öffentliche Personen wie Schriftsteller, Bildhauer, Maler, Sportmediziner, Anatomie- und Kunstprofessoren zugegen. Durch sie wurde der Diskurs über Ideale und Normen des überwiegend männlichen Körpers auf breiter intellektueller, künstlerischer und gesellschaftlicher Basis geführt und fand so weitläufig Verbreitung in der Gesellschaft. WEDEMEYER gelang es in diesem Vortrag, die bislang wissenschaftlich kaum aufgearbeiteten körper- und

kunsthistorischen Aspekte zur Festschreibung moderner, männlicher Körpernormen exemplarisch nachzuzeichnen und ihre historische Bedeutung transparent zu machen. In der an den Vortrag anschließenden Diskussion, zeigte sich ein allgemeines Interesse an der noch am Anfang befindlichen Männersportforschung, die sich mit den soziokulturellen Bedingungen des Mannseins und der symbolischen Ordnung von Männlichkeit auseinandersetzt.

Anhand medialer Werbung, vornehmlich illustrierter Berliner Presse und Werbeplakaten, arbeitete Heike EGGER (Köln) in ihrem Vortrag, „Die öffentliche Darstellung des Frauensports in der Weimarer Republik“, heraus. Der Frauensport war in der Weimarer Zeit von öffentlichem Interesse. Das traditionelle Bild von der Rolle der Frau in der Gesellschaft brach auf und wurde in der Werbung jener Zeit von dem Leitbild der modernen, attraktiven, jungen, frischen, schlanken, saloppen, reichen, modischen, erotischen, selbstbewußten und erfolgreichen Frau geprägt; die aber selbstverständlich die Geschlechtergrenzen wahren mußte. Heike EGGER wies auf die enge klassische Verknüpfung von Sport und Schönheit, die sich in den Medien und in der Werbung manifestierte, hin und zeigte auf, daß diese Verbindung dafür mitverantwortlich war, daß Spitzenleistungen der Frauen im Sport zugunsten des Schönheitsideales gebremst wurden. Der Leistungssport wurde zwar möglich, doch nicht unbegrenzt. Einer breiten Anerkennung und Popularität erfreuten sich die typisch weiblichen, wenig wettkampforientierten traditionellen Frauensportarten. In der Werbung wurde der Frauensport implizit zu einem Mittel zur Schönheit degradiert. Schöne, vitale Frauen im sportlichen Dress warben in Annoncen und auf Plakaten für kosmetische Produkte und Lebensmittel. Die Sportaktivität und Bewegungskultur erschien nur noch als sekundär auf dem Weg zur Realisierung weiblicher Schönheitsideale. Der Referentin gelang es in sehr anschaulicher Weise zu skizzieren, daß trotz der inhärenten Regressivität der Werbung, die in der Regel alte Bilder und Metaphern aufnimmt und Klischees bedient, die Werbung in der Weimarer Republik als Transporteur des modernen, sportiven Frauenbildes innerhalb der Geschlechtergrenzen gesehen werden kann.

In seinem literaturwissenschaftlichen Vortrag „Der Sport in Marcel PROUSTs Romanwerk 'Auf der Suche nach der verlorenen Zeit'“ erörterte Jürgen COURT (Köln) die Bedeutung des Werkes als sporthistorische Quelle. In PROUSTs sehr umfangreichem Zeit- und Bildungsroman wird der Sport als allgemein akzeptierte Kulturform im Paris der Jahrhundertwende implizit und explizit thematisiert. COURT stellte PROUSTs Interesse am Sport, welches seiner körperlichen Voraussetzungen entgegenstand, als persönliche Faszination am gesunden und leistungsfähigen Körper dar. Er verwies auf PROUSTs Biographen PAINTER, der geschlußfolgert hatte, daß „er [PROUST] sich mehr für die Spieler als für das Spiel interessierte“ (PAINTER 1980b, 271f.). Dieses sei so COURT, an den im Werk deutlich auftretenden Unsicherheiten bezüglich der Spielregeln auch zu belegen. PROUST beleuchtete in seinem Roman kulturkritisch die Versportlichung der französischen Kultur um die Jahrhundertwende. Er beschrieb Individual- und Mannschaftssportarten als ein Massen- und Modephänomen, vor dem immer wieder durchschimmernden Hintergrund der subjektiven Differenz von Krankheit und Gesundheit. Der Referent

interpretierte stilgerecht und mit feinem Selbsthumor die „seltsam zusammenhangslos erscheinenden Passagen“ des Romans. Seine Interpretation war sehr vielschichtig und wissenschaftlich exakt belegt. COURT beeindruckte die Sporthistoriker/innen durch seine philologischen und philosophischen Kenntnisse.

Nanda FISCHER (München) thematisierte in ihrem Vortrag „Der öffentliche Sport und die Dichter. Zu zwei frühen Texten des 20. Jahrhunderts“ das Interesse der Intellektuellen und Literaten am Sport um die Jahrhundertwende. Sie widerlegte anhand von Texten DÖBLINS (Die Tänzerin und der Leib, 1910) und BRODS (Das Ballettmädchen, 1912) die Behauptung BECKERS, daß „die Intellektuellen ... den Sport in der Vorkriegszeit noch gar nicht beachtet hatten“ (BECKER 1993, 59). Die Referentin zeigte an diesen Texten exemplarisch, daß die Autoren ein feines Gespür für neue gesellschaftliche Entwicklungen hatten. In fiktionalen Texten konstruierten und veröffentlichten sie Modelle von Sport und Bewegungskulturen schon viele Jahre früher als sie allgemein wahrgenommene kulturelle Bedeutung erlangten. FISCHER zeigte in der Analyse der zwei Kurzgeschichten auf, daß sowohl intra- als auch interpersonelle Probleme und Konflikte von den Literaten inszeniert wurden. Diese als bisher typisch für die späten zwanziger Jahre betrachtete Thematik, ist FISCHER zufolge als eine durchaus frühere zu betrachten und in den Diskurs zur Sozialgeschichte des Sports einzubeziehen. Notwendigerweise seien auch Aussagen diesbezüglich zu ändern, bzw. zu modifizieren. Eine Bereicherung des Sportdiskurses wird sicher auch die für den Sommer 1998 geplante Veröffentlichung: „Sport als Literatur: Zur Theorie, Geschichte und Praxis seiner Inszenierung im 20. Jahrhundert“ von Nanda FISCHER sein.

Swantje SCHARENBERG, die im selten angebotenen Fach Sportjournalistik in Göttingen lehrt, hielt ihren Vortrag unter dem Titel: „Verläuft die Entwicklung des Sports in richtigen Bahnen?“ – Das zeitgenössische Verständnis von öffentlicher Meinung in der Weimarer Republik und der Sport“. Darin stellte SCHARENBERG ihre detaillierte Recherche zur Entwicklung des deutschen Sports in der Weimarer Republik vor. Sie untersuchte die öffentliche Betrachtungsweise des Sports anhand der Darstel-

lung in den Medien; insbesondere der Tagespresse. Ziel ihrer Untersuchung war es, die Vorstellungen und Denkweisen zur Etablierung des Sports in der Gesellschaft nachvollziehen zu können. Am Beispiel der „Frankfurter Zeitung“ zeigte die Referentin Unterschiede in der Sportberichterstattung der jeweiligen Zeitungsrubriken auf. So seien die Berichte über Sportereignisse im Feuilleton wesentlich kritischer als im Sportteil gewesen. Dennoch konnte rubrik- und zeitungübergreifend als charakteristische Tendenz der Sportberichterstattung, eine deutliche Orientierung an Sensationen, an Personen und ein stark ausgeprägter Nationalismus von der Wissenschaftlerin festgestellt werden. Die von SCHARENBERG angewandten und vorgestellten Arbeitsmethoden machten deutlich, wie faktenreich, aber auch zeit- und arbeitsintensiv die Auswertung der Tagespresse, die als sozialwissenschaftliche und historische Quellen dienen kann, ist.

Aus journalistischer Perspektive mit sporthistorischem Ausgangspunkt widmete sich Klaus HUHN (Berlin) dem umfangreichen Thema „Von Homer bis zur Boulevardzeitung an der Schwelle zum dritten Jahrtausend“. Er beschäftigte sich in seinem Vortrag mit dem Wandel der Zeiten, der Werte und Stile. HUHN stellte die, seiner Ansicht nach, sprachlich gelungenen sachbezogenen Schilderungen der klassischen Sportereignisse, wie sie z.B. Homer in seinem 23. Gesang über die Trauerspiele für Patroklos beschreibt, der Sportberichterstattung des 20. Jahrhunderts gegenüber. Im Vergleich zu Homer, so HUHN, sei der gegenwärtige Sportjournalismus im wiedervereinigten Deutschland zu einem unqualifizierten, emotionsüberfrachteten Sensationsjournalismus verkommen. Der Referent beklagte die unzureichende Ausbildung, die dazu führe, daß Journalisten und Journalistinnen die Sporttreibenden und ihre Leistungen nicht mehr würdigten und achteten. HUHN plädierte in seiner Sportjournalismus-Kritik für eine fach- und sachbezogene Ausbildung, die festen Regeln unterworfen sei; ähnlich der, wie sie in der DDR existiert habe. Im Anschluß an den Vortrag kam es zu einer thematisch engagierten und kontroversen Diskussion, in der sich herauskristallisierte, daß Sportjournalistik als wissenschaftliche Disziplin fakultativ in der sportwissenschaftlichen Ausbildung verstärkt angeboten werden sollte.

Sandra GÜNTER
Universität Bremen

„Neuere Theorien und Methoden in der Sportgeschichte“

Bericht von der Sporthistorischen Werkstatt für den wissenschaftlichen Nachwuchs (6.-8. Oktober 1998; Göttingen)

Die Nachwuchsveranstaltung, die vom 6.-8. Oktober 1998 in Göttingen stattfand, richtete sich in erster Linie an junge Sporthistoriker/innen. Aufgrund der Fragestellung, unter der dieser „Workshop“ stand, fühlten sich erfreulich viele Nachwuchswissenschaftler unter den 25 Teilnehmern aufgefordert, ihre größtenteils sporthistorischen Qualifikationsarbeiten (zumeist Dissertationen aber auch Examens- und Auftragsarbeiten) vorzustellen. Desweiteren wurde die Gelegenheit genutzt, 1:1-Gespräche mit den beiden Sporthistorikern Norbert GISSEL (Gießen) und Arnd KRÜGER (Göttingen) zu führen. Nicht zuletzt Dank der ausgezeichneten Organisation und Betreuung von Swantje SCHARENBERG und Christian BECKER vom Sportinstitut der Universität Göttingen war diese

dvs-Nachwuchsveranstaltung, die in Verbindung mit der dvs-Sektion Sportgeschichte stand, ein voller Erfolg. Aufgrund der sachkompetenten Moderation des IfS-Gespans, wurden die verschiedenen Vorträge nicht nur „konsumiert“. Es fand vielmehr ein reger Gesprächsaustausch statt, der den Referenten viele Anregung für ihre weitere Arbeit gab.

Am ersten Tag standen zwei Vorträge auf dem Programm: Zunächst referierte Alfred G. FREI über „Alltagsgeschichte – eine Perspektive für die Sportgeschichte?“. FREI ist beim Badischen Landesmuseum Karlsruhe beschäftigt und gilt als einer der Väter der Geschichtswerkstättenbewegung. Er vertrat die Ansicht, daß „die Ge-

schichtsschreibung die Alltagsgeschichte weitgehend ignorierte,“ sich mittlerweile aber „als neue Sozialgeschichte etabliert hat“. Als Beispiel führte der Referent die Fußballweltmeister 1954 am Tag nach der Rückkehr aus der Schweiz an. Dieses Ereignis schildert er explizit in seinem Buch „Finale Grande. Die Geschichte der Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz“. Die meisten Diskutanten waren abschließend jedoch der Meinung, daß es sich bei dieser Mikro-Geschichte – entgegen der Meinung FREIS – schlicht um eine Festtagsgeschichte handelt.

Ähnlich kontrovers wurde auch der Vortrag von Christiane EISENBERG (Humboldt Universität zu Berlin) „Sportgeschichte als Kulturgeschichte“ diskutiert. EISENBERG betrachtet den modernen Sport in der neueren Sportgeschichte „als Kultur und als Gegenstand der Kulturgeschichte“. Dabei sei der Sport ein besonders fruchtbares Forschungsfeld, da er „eines der frühesten Phänomene der modernen Massenkultur ist“. Ob der Sport tatsächlich in den Zuständigkeitsbereich der Kulturgeschichte fällt, konnte in einem abschließendem Meinungsaustausch in keiner Weise einhellig geklärt werden.

Am zweiten Tag der dvs-Nachwuchsveranstaltung erhielten alle Teilnehmer Gelegenheit, ihr aktuelles Qualifikationsvorhaben (Examen, Diplom, Dissertation, Habilitation) vorzustellen und darüber mit den anderen Teilnehmern/innen zu diskutieren. Christian WACKER präsentierte sein Habilitationsprojekt „Die Wiederentdeckung antiker Agonistik“, Michael THOMAS sein Forschungsprojekt „Gesellschaftsgeschichte der Gymnastik und des Turnens in Anhalt vom Ancien-Regime bis zur bürgerlichen Gesellschaft (1776-1880)“. Klaus REINARTZ stellte eine von ihm im Rahmen des Referendariats gehaltene Unterrichtsreihe in einem Grundkurs Geschichte vor mit dem Titel „Nationalismus und Nationalstaatsbewegung im 19. Jahrhundert aus Sicht der Turnbewegung“. Abschließend gab Bernd WEDEMEYER eine Einführung in sein Habilitationsprojekt „'Der neue Mensch' – Theorie und Praxis der Körperkulturbewegung im Kaiserreich und der Weimarer Republik“, während Doris ZIMMERMANN ihre Vorüberlegungen für die von ihr zu erstellende Vereinsgeschichte des TSV Dagersheim erörterte. Die Brasilianerin Marcia DE FRANCESCHI NETO präsentierte ihr Dissertationsvorhaben „The Brazilian Participation at the International Olympic Movement – 1894/1935“ in englischer Sprache, derweil sich Peter ESTOR für seine Arbeit über „Die Rolle des Militärs in der Geschichte der modernen Olympischen Bewegung“ Anregungen geben ließ. Harald OELRICH stellte sein Dissertationsprojekt „Völkerversöhnung – Völkerringen? Sport im außenpolitischen Konfliktfeld der Zeitgeschichte am Beispiel der deutsch-italieni-

schen Sportbeziehungen von 1919 bis 1945“ vor, gefolgt von Antje FENNER mit ihrem Dissertationsvorhaben über „Die Frauenleichtathletik in Deutschland“. In einem Doppelreferat berichteten Oliver LEMPA und Guido BEHOLZ über die laufenden Arbeiten des vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft geförderten Forschungsprojekts „Der Sport im Spannungsfeld der gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen der beiden deutschen Staaten in den 60er und 70er Jahren“ an der Universität Hannover. Ebenfalls mit Aspekten der DDR-(Sport-)Forschung beschäftigte sich Lorenz VÖLKER in seiner Examensarbeit „Planung und Leitung des DDR-Leistungssports im Bezirk Halle (1980-1984) – eine Fallstudie“. Über einen anderen Themenschwerpunkt referierte Harald REHBERG. Er setzt sich in seiner Examensarbeit mit dem (Sport-)Stück von Elfriede Jelinek auseinander. Dort geht es um „Ein Beispiel für die Auseinandersetzung mit dem modernen Sport in der heutigen Literatur“. Abschließend thematisierte Wiebke LAMPRECHT Teile ihrer Arbeit über die „Sportgeschichte der Stadt Paderborn von 1945 bis heute“.

Die dreitägige Veranstaltung endete mit einem Vortrag von Arnd KRÜGER. Er referierte über „neuere Tendenzen in der anglo-amerikanischen Sportgeschichte“- und zeigte damit deutlich die Grenzen zur deutschen Sportgeschichte auf. Aufgrund der subventionierten deutschen Sportgeschichte haben die deutschen Historiker verlernt, Bücher zu schreiben, die auch gelesen würden, erläuterte KRÜGER. Dies zeige sich wohl auch in den geringen Abonnements sportgeschichtlicher (Fach-) Zeitschriften. Diese seien überwiegend für deutsche Sporthistoriker oder entsprechende Institutionen interessant, pointierte KRÜGER. Die internationale Sportgeschichte hingegen müsse sich auf dem freien Markt verkaufen. KRÜGERS Appell an die (Sport-)Historikerkunft lautet daher: „Wir müssen wieder lernen, Geschichte zu erzählen“. Dem können wir uns nur anschließen, denn wissenschaftliche Forschung und ihre öffentliche Präsentation müssen sich nicht zwangsläufig widersprechen.

Bei dieser Tagung wurden aber nicht nur fachwissenschaftliche Aspekte diskutiert. Es ging auch ganz allgemein um die (z.T. existentielle) Frage, wohin denn der sporthistorische Nachwuchs nun gehe? Die Stellen in Forschung und Lehre sind gerade in dieser Wissenschaftsdisziplin äußerst rar. Es blieb dennoch der Eindruck, daß keiner der Anwesenden etwas von seinem – wie auch immer geartetem – (Wissens-)Idealismus verlor. Trotzdem bleibt abzuwarten, wie sich das Betätigungsfeld über den Bereich von Examensarbeiten oder Dissertations-bzw. Habilitationsvorhaben entwickelt.

Oliver LEMPA/ Guido BEHOLZ
Universität Hannover

Schon jetzt vormerken ! – Schon jetzt vormerken ! – Schon jetzt vormerken ! – Schon jetzt vormerken !



14. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs

Dimensionen und Visionen des Sports
Evaluation – Profilbildung – Globalisierung
Heidelberg, 27.-29. September 1999



Anmeldungen von Arbeitskreisen bis zum 31.12.1998; Kurzreferate bis zum 01.02.1999.

Infos: Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg,
Tel.: (06221) 54-4338, Fax: (06221) 54-54-6051, Internet: <http://www.issw.uni-heidelberg.de/>

Sektion Sportpädagogik

„Anspruch und Wirklichkeit des Sports in Schule und Verein“

Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik (3.-5. Juni 1999; Regensburg)

Auf dieser Jahrestagung sollen Schulsport und Vereinssport zwischen Anspruch und Wirklichkeit betrachtet werden. Insbesondere geht es darum, mögliche Differenzen zwischen sportpädagogischen Ansprüchen und „der“ Wirklichkeit im Schul- und Vereinssport zu bestimmen. Damit kann die in Köln (1997) kritisch geführte und selbstbezüglich begonnene Diskussion nun anwendungsorientiert fortgesetzt werden. Hierzu wird es neben einer Einführung (BALZ, Regensburg) zwei Hauptreferate einschlägiger Pädagogen (THIELE, Köln; HEID, Regensburg) geben. Thematische Schwerpunkte des Anwendungsbezugs sollen – unter Berücksichtigung aktueller sportpädagogischer Diskussionen – erstens „Die bewegte Schule“ und zweitens „Kooperationsmodelle zwischen Schule und Sportverein“ sein. In beiden Themenschwerpunkten wird mit Arbeitskreisen versucht, sich nach der Bestimmung potentieller Differenzen auch konstruktiv mit ihnen auseinanderzusetzen und Vorschläge für einen angemessenen Umgang mit solchen Differenzen zu machen; ein dritter Arbeitskreis dient freien Vorträgen zum Veranstaltungsthema.

Kolleginnen und Kollegen, die einen Beitrag zu dieser Tagung leisten wollen, werden gebeten, bis zum 12. Fe-

bruar 1999 eine kurze Darstellung ihres Vortrages beim Ausrichter einzureichen.

Die Tagung findet am Institut für Sportwissenschaft/ Sportzentrum der Universität Regensburg statt. Beginn ist am 3.6.1999 (Do) um 14.30 Uhr, Ende am 5.6.1999 (Sa) um 12.30 Uhr.

Die Unterbringung erfolgt im Hotel „Apollo“ (Neuprüll 17, 93051 Regensburg, Tel.: 0941/9105-0) bzw. im Sporthallenbereich des Instituts. Die Tagungsgebühren betragen 85,- DM für dvs-Mitglieder, 120,- DM für Nichtmitglieder sowie 60,- DM für Studierende bzw. Teilzeitbeschäftigte (wiss. Nachwuchs) und sind mit der Anmeldung auf das Konto Nr. 20008 der Staatsoberkasse Regensburg bei der Sparkasse Regensburg (BLZ 700 500 00) unter Angabe des Verwendungszweckes „dvs-Sektionstagung; Kostenstelle: 90 02 00 01“ zu überweisen. Anmeldeschluß ist der 30. April 1999.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Prof. Dr. Eckart BALZ, Universität Regensburg, Institut für Sportwissenschaft, Sportzentrum, 93040 Regensburg, Tel.: (0941) 943-2517, Fax: (0941) 943-4490, e-mail: institut.sport@psk.uni-regensburg.de.

Sektion Sportpsychologie (asp)

„30 Jahre asp: Leistung und Gesundheit – Themen der Zukunft“

Ankündigung der 31. asp-Jahrestagung (12.-14. Mai 1999; Kiel-Oslo)

Der Jubiläumskongreß der asp widmet sich den Themen „Leistung“ und „Gesundheit“. Beide stehen für Schlüsselbegriffe in unserer Gesellschaft. Mit dem Leistungsaspekt im Sport ist die asp seit den siebziger Jahren groß geworden. Das Gesundheitsthema gewann Ende der achtziger Jahre an Brisanz. Im Rahmen der asp-Tagung werden die beiden Themen in ihrer Konsequenz für den Sport wissenschaftlich reflektiert. Dadurch sollen sich aber nicht nur Sportpsychologen angesprochen fühlen, am Kongreß mitzuwirken. Vielmehr sind auch Sportpädagogen, Sportsoziologen und Sportwissenschaftler mit den Schwerpunkten Training und Bewegung aufgerufen, ihre einschlägigen Forschungserkenntnisse vorzustellen. Ein Ziel der Tagung soll es sein, eine große Bandbreite an Beiträgen zu präsentieren. Dies kommt in Themen zum Ausdruck wie Anstrengung und Leistung, Behinderung und Gesundheit, Bewältigung kritischer Lebensereignisse, Einstellung und Leistung, Emotionen und Gesundheit, Lernen und Leistung, Prävention und Rehabilitation, Unfälle, Leistung und Gesundheit sowie Zuschauer und Leistung. Themen und Beiträge werden in Hauptvorträgen, Arbeitskreisen und Posterveranstaltungen präsentiert. Geplant sind Hauptvorträge von Prof. Dr. H. ALLMER (Köln) zu „asp und Zukunft“, Prof. Dr. J. HOFFMANN (Würzburg) zur „Leistung“, Prof. Dr. W. SCHLICHT (Tübingen) zur „Gesundheit“ sowie Prof. Dr. J.P. JANSSEN (Kiel) „Zur Ästhetik im Sport aus sportpsychologischer Sicht“. Arbeitskreise können angeregt und deren Leitung übernommen

werden. Die endgültigen Arbeitskreisthemen werden im Dezember mitgeteilt.

Das Besondere dieser asp-Jubiläumstagung versuchen wir durch den Tagungsort auf der Großfähre MS Prinsesse Ragnhild hervorzuheben, die zwischen Kiel und Oslo verkehrt. Der Kongreß beginnt am Mittwoch, den 12. Mai 1999 um 13.30 Uhr, mit der Einschiffung am Norwegenkai in Kiel. Die wissenschaftlichen Tagungsaktivitäten finden dann in den Hörsälen und Seminarräumen der MS Prinsesse Ragnhild während der Schifffahrt von Kiel nach Oslo und zurück statt. Die Tagung endet am Freitag, den 14. Mai 1999 um ca. 12.00 Uhr, am Norwegenkai in Kiel. Die Tagungsgebühren belaufen sich bei Anmeldung bis zum 19. Februar 1999 auf 150,- DM für asp-/dvs-Mitglieder, auf 175,- DM für Nichtmitglieder sowie 75,- DM für Studierende und Teilzeitbeschäftigte (mit Nachweis) und sind mit der Anmeldung auf das Tagungskonto Nr. 23164015 bei der Sparkasse Kiel (BLZ 210 501 70) zu überweisen. Die Tagungsgebühr erhöht sich jeweils um 25,- DM nach dem 19. Februar 1999. In den Tagungsgebühren sind das wissenschaftliche Programm, der Abstract- und der Tagungsband enthalten.

Kabinen auf der MS Prinsesse Ragnhild müssen bis zum 19. Februar 1999 über den Ausrichter gebucht werden. Es stehen verschiedene Kabinenkategorien zur Verfügung (zwischen 165,- DM und 339,- DM pro Person für 2 Übernachtungen mit Frühstück sowie 1 Abendmahlzeit).

Aktuelle Informationen zur Tagung (2. Ankündigung mit Arbeitskreisthemen, Anfahrtshinweise etc.) können im Internet unter <http://www.uni-kiel.de:8080/sport/psych/asp/> abgefragt werden.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Prof. Dr. Jan Peters JANSSEN, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,

„Probleme der Veränderungsdiagnostik und -messung“

Forschungswerkstatt für den sportpsychologischen Nachwuchs (10.-12. Mai 1999; Kiel)

Im Vorfeld der 31. asp-Jahrestagung (12.-14. Mai 1999 in Kiel) wird wieder ein Workshop für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Sportwissenschaft und insbesondere der Sportpsychologie angeboten. Die Forschungswerkstatt richtet sich an Jungwissenschaftler, die eine Qualifikationsarbeit mit einem empirischen Schwerpunkt anvisieren. Die Themen sollen den methodischen Horizont erweitern und spezielle Hilfen für die Bearbeitung der eigenen Arbeit geben. Die Teilnehmer erhalten die Gelegenheit, ihr Forschungsvorhaben zu präsentieren und im engen Kreis mit „Gleichgesinnten“ und mit Experten zu diskutieren. Der Workshops untergliedert sich in Hauptvorträge zur Varianzanalytischen Meßwiederholung, zur Zeitreihenanalyse und zu veränderungsanalytischen Evaluationsstudien sowie in Arbeitskreise zur Diskussion der Forschungsvorhaben. Die Schwerpunktthemen werden anwendungsbezogen dis-

stitut für Sport und Sportwissenschaften, Lehrstuhl für Sportpsychologie, Olshausenstr. 70-74, 24118 Kiel, Tel.: (0431) 880-3760, Fax: (0431) 880-3787, e-mail: sportpsychologie@email.uni-kiel.de.

kutiert und die entsprechenden Routinen der SPSS-Anwendung aufgezeigt. Aktuelle Informationen können im Internet unter <http://www.uni-kiel.de:8080/sport/psych/asp/> abgefragt werden.

Die Veranstaltung findet im Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Kiel statt und beginnt am Montag, den 10. Mai 1999; um 14.00 Uhr. Ende ist am Mittwoch, dem 12. Mai 1999, gegen 11.00 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Anmelde-schluß ist der 1. März 1999.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Dr. Andreas WILHELM, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Sport und Sportwissenschaften, Lehrstuhl für Sportpsychologie, Olshausenstr. 70-74, 24118 Kiel, Tel.: (0431) 880-3765/-3760, Fax: (0431) 880-3787, e-mail: awilhelm@email.uni-kiel.de.

Fortbildungsveranstaltungen in Sportpsychologie von BDP und asp

Auch 1999 bieten der Bund Deutscher Psychologen (BDP) und die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) wieder gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen in Sportpsychologie an. Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen ist über die Deutsche Psychologen-Akademie, Heilsbachstr. 22, 53123 Bonn, Tel.: (0228) 9873128, vorzunehmen.

„Mentales Fertigkeitstraining im Leistungssport“

(Leistungssport Teil 1, 1. Hälfte)

Einführung in das Mentale Fertigkeitstraining und das Mentale Training in Theorie und Praxis; Training der Kompetenzerwartung; Vermittlung mentaler Trainingsformen (praktische Übungen) und deren Demonstration in den Sportarten Judo, Tennis und Gewichtheben.

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Hans EBERSPÄCHER, Dipl.-Psych. Hans-Dieter HERMANN

Termin: 26.-27. Februar 1999 (Beginn: 10.00 Uhr)

Ort: Heidelberg, ISSW; *Teilnehmerzahl:* maximal 15

Kosten: BDP-/asp-Mitglieder DM 250,00; Nicht-Mitglieder zzgl. Verwaltungskostenpauschale DM 100,00

„Rehabilitativer Sport (Teil I)“

In diesem Kurs werden Möglichkeiten der Anwendung von Bewegung und Sport in der Psychiatrie, insbesondere bei depressiven Patienten, in der Psychosomatik und bei Schmerzpatienten theoretisch und praktisch demonstriert. Daneben werden Einblicke in bewegungs- bzw. körpertherapeutische Verfahren, z.B. Tanztherapie, Konzentrative Bewegungstherapie und chinesische Heilübungen, gegeben.

Wissenschaftliche Leitung: PD Dr. J. KNOBLOCH

Termin: 27.-30. Mai 1999 (Beginn: 14.00 Uhr)

Ort: Köln, BLZ Hockey-Judo; *Teilnehmerzahl:* maximal 15

Kosten: BDP-/asp-Mitglieder DM 400,00; Nicht-Mitglieder zzgl. Verwaltungskostenpauschale DM 150,00

„Leistungssport (Teil II)“

(Mannschafts- und Motivationsprobleme)

Mannschaftstheorie und -struktur; Interaktion Trainer-Mannschaft; Psychologisches Training in der Gruppe; Gruppeninteraktion; Interpersonelle Beziehungen; Motivationstraining im Leistungssport; Selbstmotivierung; Wettkampfsteuerung unter sozialpsychologischen Gesichtspunkten; Verbesserung sozialer Beziehungen und Auswirkungen auf die Gruppe

Wissenschaftliche Leitung: Dipl.-Psych. Erwin HAHN

Termin: 9.-12. September 1999

Beginn: 13.00 Uhr

Ort: Köln, Trainerakademie

Teilnehmerzahl: maximal 15

Kosten: BDP-/asp-Mitglieder DM 400,00; Nicht-Mitglieder zzgl. Verwaltungskostenpauschale DM 100,00

„Freizeit-, Breiten- und Gesundheitssport“

(Fitness- und Gesundheitstraining)

Ausgehend von fünf Qualitäten im Fitness- und Gesundheitssport (Verminderung von Risikofaktoren/Aufbau von physischen/psychischen Gesundheitsressourcen/Bewältigung von Beschwerden und Mißbefinden/Motivation und Bindung) wird es in dieser Veranstaltung darum gehen, spezifische Qualitätsaspekte theoretisch vertiefend (Übergewicht und Körperzusammensetzung/Ausdauer-, Kraft- und Entspannungstraining/ Kognitive Kompetenzen und Stimmung/Coping und Sport/ Determinanten von Bindung) darzustellen und in konkreter Praxis auf Programmebene umzusetzen.

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Walter BREHM, Dr. Iris PAHMEIER

Termin: 13.-16. Oktober 1999

Beginn: 13.00 Uhr

Ort: Bayreuth, IfS

Teilnehmerzahl: maximal 15

Kosten: BDP-/asp-Mitglieder DM 400,00; Nicht-Mitglieder zzgl. Verwaltungskostenpauschale DM 100,00

Sektion Sportsoziologie

„Aktivität und Altern“

Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie (29.-30. Oktober 1999; Saarbrücken)

Die dvs-Sektion Sportsoziologie führt ihre Jahrestagung 1999 gemeinsam mit der Sektion „Soziologie des Sports“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) durch. Die Tagung ist in den internationalen Kongreß „Aktivität und Altern“ eingebunden, der vom 28. bis 30. Oktober 1999 in der Kongreßhalle in Saarbrücken stattfindet. Zentrales Thema ist die Analyse mit dem Phänomen des Alterns zusammenhängender Aspekte von Aktivität, Bewegung und Sport. Referate sollen die mögliche Breite soziologischer Bezüge zum Thema widerspiegeln. Dabei sind sowohl individuelle als auch kollektive Bedingungen und Auswirkungen sportlichen Engagements im höheren Lebensalter aufzuarbeiten, nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der biographischen Perspektive. Unter der letztgenannten Perspektive wäre sowohl die Problematik des Alterns im Spitzensport wie auch die geschlechtsspezifische Determinanten sportlichen Engagements zu diskutieren.

Die Kostenpauschale für eine Teilnahme an der Sektionstagung wird ca. 175,- DM pro Person betragen. Der Aufenthaltszeitraum erstreckt sich dabei von 29. bis 30. Oktober 1999 und beinhaltet Unterkunft, Vollverpflegung sowie die eintägige Teilnahme an dem Kongreß „Aktivität und Altern“ incl. Tagungsmaterialien und

Bunter Abend. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer kombinierten Sektionstagungs- und Kongreßteilnahme. Die Kostenpauschale für diese Möglichkeit wird ca. 350,- DM pro Person betragen. Der Aufenthaltszeitraum erstreckt sich dabei von 28. bis 30. Oktober 1999 und beinhaltet Unterkunft, Vollverpflegung sowie die dreitägige Teilnahme an dem Kongreß „Aktivität und Altern“ incl. Tagungsmaterialien und Rahmenprogramm.

Beitragsanmeldungen sind mit einem kurzen Exposé (max. 2 DIN A 4-Seiten) bis zum 31. Mai 1999 an das Kongreßsekretariat zu richten. Die Vorträge werden in gemeinsamer Abstimmung zwischen den beiden Sektionssprechern, Prof. Dr. Klaus CACHAY (dvs) und Prof. Dr. Michael KLEIN (DGS), ausgewählt. Die Bewerber werden bis zum 30. Juni 1999 über das Ergebnis der Auswahl informiert.

Aktuelle Informationen zur Tagung können im Internet unter <http://www.uni-sb.de/altern> abgefragt werden.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Christoph IGEL, Universität des Saarlandes, Sportwissenschaftliches Institut, Postfach 15 11 50, 66041 Saarbrücken, Tel.: (0681) 302-4917, Fax.: (0681) 302-4091, e-mail: c.igel@rz.uni-sb.de.

Kommission Tennis

„Ausbildungskonzepte im Tennis – für Hochschulen, Schulen und Verbände“

Ankündigung des Symposiums der dvs-Kommission Tennis (3.-5. Oktober 1999; Rostock)

Die Ausbildung der Sportlehrer/innen wird derzeit ebenso wie die der Trainer/innen in den Verbänden einer kritischen Analyse unterzogen. So werden beispielsweise an der Deutschen Sporthochschule und an anderen sportwissenschaftlichen Instituten neue Studienordnungen erarbeitet und der Deutsche Tennisbund reformiert grundlegend die gesamte Trainerausbildung. Die veränderten bildungspolitischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern auch von den Schulen curriculare Anpassungen.

Die dvs-Kommission Tennis wird ihr nächstes Symposium dieser zentralen und sehr aktuellen Thematik widmen, und in der Tradition der vergangenen Veranstaltungen sowohl interessierte Lehrkräfte der Hochschulen, als auch des Hochschulsports und der Verbände ansprechen und zu gewinnen versuchen.

Neben diesem curricularen Schwerpunkt werden wie bisher anwendungsorientierte Forschungsprojekte referiert

und methodisch-praktische Demonstrationen angeboten. Die erfolgreich praktizierte Öffnung zu anderen Rückschlagspielen soll fortgesetzt werden. Gesellige und kulturelle Angebote sollen ebenso wie ein touristisches Programm im Anschluß an das Symposium zum gegenseitigem Kennenlernen und Erfahrungsaustausch beitragen. Wir möchten schon jetzt interessierte Kolleginnen und Kollegen auf diese Veranstaltung hinweisen und zu Beiträgen anregen und einladen.

Beitragsanmeldungen sind an den Sprecher der dvs-Kommission Tennis, Peter KOCH (Saarbrücken), zu richten; Anmeldungen zur Teilnahme an den Ausrichter, Prof. Dr. Martin LAMES (Rostock).

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Prof. Dr. Martin LAMES, Universität Rostock, Institut für Sportwissenschaft, Ulmenstraße 69, 18051 Rostock, Tel.: (0381) 498-2753, Fax: (0381) 498-2747, e-mail: martin.lames@philfak.uni-rostock.de.



14. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs
Dimensionen und Visionen des Sports
 Evaluation – Profilbildung – Globalisierung
 Heidelberg, 27.-29. September 1999



Infos: Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg,
 Tel.: (06221) 54-4338, Fax: (06221) 54-54-6051, Internet: <http://www.issw.uni-heidelberg.de/>

Sektion Trainingswissenschaft

„Training und Ermüdung. Mechanismen und Auswirkungen auf das Kraft-Technik-Training“ Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft (25.-26. Juni 1999; Jena)

Die Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft wird im Rahmen des 2. Jenaer Kolloquiums zur Trainingswissenschaft gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft zum Thema „Training und Ermüdung“ durchgeführt. Die Thematik beschränkt sich schwerpunktmäßig auf Mechanismen und Auswirkungen muskulärer Ermüdung im Kraft-Technik-Training. Insbesondere interessieren (1) Prozesse der muskulären Höchstleistungen und Stabilität, (2) Funktionsveränderungen des Muskelsystems durch Ermüdung und (3) Prozesse der muskulären Regeneration nach intensiven Trainingsbelastungen.

Dabei wird von der Hypothese ausgegangen, daß im Verständnis der muskulären Ermüdung wesentliche Grundlagen der Trainingswissenschaft liegen, die zur Begründung neuer Aspekte der Belastungsgestaltung dienen können und damit Voraussetzungen für eine

qualitative Intensivierung der Belastungs-Methodik schaffen. Neben grundlagenorientierten Beiträgen sind ausdrücklich auch Arbeiten erwünscht, die die Übertragung in die Praxis von Training und Belastung aufzeigen. Die Auswahl der eingereichten Beiträge erfolgt durch das Wissenschaftliche Komitee: Dr. K. CARL (BISp Köln), Prof. Dr. J. KRUG (Uni Leipzig), Prof. Dr. H.-A. THORHAUER (Uni Jena). Neben 4 Hauptreferaten sind 2 Arbeitskreise (Krafttraining bzw. Techniktraining und Ermüdung) vorgesehen. Anmeldungen von Referaten (20' Vortrag, 10' Diskussion) sind unter Vorlagen eines einseitigen Abstracts bis zum 31. März 1999 einzureichen.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Prof. Dr. Hans-Alexander THORHAUER, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Sportwissenschaft, Seidelstr. 20, 07749 Jena, Tel.: (03641) 945-670, Fax: (03641) 945-702.

Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

Ankündigung der dvs-Nachwuchswokshops 1999

8. dvs-Nachwuchsworkshop: Naturwissenschaftlichen Teildisziplinen (25.-27. März 1999; Leipzig)

Im Zentrum dieses vorrangig naturwissenschaftlich orientierten Nachwuchswokshops (Teildisziplinen Biomechanik, Sportmotorik, Sportpsychologie, Sportinformatik; Trainingswissenschaft) steht der Umgang mit dem Aspekt der Interdisziplinarität auf theoretischer und forschungsmethodischer Ebene im Rahmen von sportwissenschaftlicher Nachwuchsforschung. Damit wendet sich diese Veranstaltung an Nachwuchswissenschaftler (Doktoranden, Habilitanden) die mit dem Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit (Dissertation, Habilitation, Publikationen) beschäftigt sind, Anregungen sowie Austausch suchen und in eine Diskussion zu ihren Forschungsfragen kommen möchten. Dabei ist die Veranstaltung auch für naturwissenschaftlich Interessierte aus weiteren (also nicht nur für die o.g.) Disziplinen der Sportwissenschaft offen.

Um einen angemessenen Rahmen für diese Zielstellung des Workshops zu liefern, werden eine Reihe von Referenten und Tutoren (Hochschullehrer) aus der Sportwissenschaft (und weiteren Disziplinen) zur Verfügung stehen. Mit ihrer Hilfe werden Diskussionsrunden zu den Qualifizierungsprojekten und Forschungsfragen der Teilnehmer/innen durchgeführt. Diese betreuten Kleingruppen werden ergänzt durch Plenumsveranstaltungen, in denen thematisch übergreifende Vorträge gehalten und diskutiert werden. Als Tutoren stehen (u.a.) zur Verfügung: Prof. Dr. Jürgen KRUG (Leipzig), Prof. Dr. Heinz MECHLING (Bonn), Prof. Dr. Dr. Joachim MESTER (Köln), Prof. Dr. Jörn MUNZERT (Gießen).

Speziell zu Fragen der Forschungs- und Nachwuchsförderung wird Herr Dr. Martin-Peter BÜCH (Direktor des BISp, Köln) in einer Abendveranstaltung referieren. Hier können insbesondere Fragen zur Antragstellung, zu Schwerpunkten der Forschungsförderung u.a. diskutiert werden.

Ergänzend wird zu forschungsmethodischen Fragen, etwa zu Fragen der Modellierung biomechanischer Abläufe, zur Analyse von Trainingseffekten (Veränderungsmessung, Zeitreihenanalyse), zu allgemeinen und speziellen Problemen der statistischen Auswertung (incl. der Einführung in spezifische Softwarepakete), eine Reihe von Experten (RÖHR, LANDER, MEISSER, MESTER, WAGNER u.a.) zur Verfügung stehen.

Der Nachwuchsworkshop findet an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig statt. Im Rahmen der Veranstaltung sind Besuche des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft und des Max-Planck-Instituts für neuropsychologische Forschung geplant. Außerdem ist eine Besichtigung der Experimentalanlagen des Begründers der Psychophysik (Fechner) und des ersten Psychologischen Instituts der Welt (Wundt) möglich. Neben dem bereits angekündigten Programm, gibt es natürlich auch genügend Zeit und Raum für ein entspanntes und geselliges Beisammensein ...

Damit die Veranstaltung möglichst klar auf die Probleme und Fragen des teilnehmenden Nachwuchses orientiert wird, schickt jede/r interessierte Teilnehmer/in seine Anmeldung und ein Exposé (max. 5 Seiten) seines Arbeitvorhabens (incl. der spezifischen Probleme) bis 15. Januar 1999 an die Ausrichter. Diese Exposés werden allen Teilnehmenden und den Tutoren in einem Reader zur Verfügung gestellt. Der Teilnahmebeitrag beträgt 55,- DM und ist bei Anmeldung zu überweisen auf das Konto Nr. 5690344000 bei der HYPO Service-Bank Leipzig (BLZ 860 207 00) unter Angabe des Verwendungszweckes: „Name, Vorname, Nachwuchsworkshop“. Im Preis enthalten sind die Tagungsunterlagen, 2x Mittagessen, Abendveranstaltung, Pausenverpflegung. Die Teilnehmerzahl wird auf 25 begrenzt.

Die Unterbringung erfolgt im Doppelzimmer (pro Person/Nacht 35,- DM) im Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (3 min Fußweg, Kapazität begrenzt). Schlafsackquartiere können kostenfrei in der Turnhalle bereitgestellt werden.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Jörg BÜTTNER, Universität Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät, Institut für Allgemeine Bewegungs- und Trainingswissenschaft, Jahnallee 59, 04109 Leipzig, Tel.: (0341) 9830513, e-mail: joergbuettner@t-online.de.

„Sozialwissenschaftliches Forschen in der Sportwissenschaft“

9. dvs-Nachwuchsworkshop: Geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen (15.-17. Juli 1999; Darmstadt)

Im Mittelpunkt dieses vorrangig geistes- und sozialwissenschaftlich ausgerichteten Nachwuchsworkshops steht der Umgang mit disziplinübergreifenden forschungsmethodischen Fragen und Problemen, die sich im Rahmen aktueller Qualifizierungsarbeiten des sportwissenschaftlichen Nachwuchs ergeben. Die Veranstaltung wendet sich damit an alle Qualifikanden (Diplomanden, Promovenden, Habilitanden), die mit der Anfertigung geistes- und sozialwissenschaftlicher Arbeiten in der Sportwissenschaft beschäftigt sind und dabei Kommunikation, Beratung und Diskussion zu ihren Forschungsfragen suchen.

Um der Zielstellung des Nachwuchsworkshops gerecht werden zu können, erhalten alle Nachwuchswissenschaftler/innen die Möglichkeit, ihre geplanten oder bereits begonnenen Qualifikationsarbeiten und Forschungsfragen in kleinen Arbeitskreisen zu präsentieren und zu diskutieren. Ausgewiesene Experten innerhalb und außerhalb der Sportwissenschaft stehen sowohl in individuellen Gesprächen als auch bei der Beratung in den Kleingruppen zur Verfügung. Ergänzend zur Kleingruppenarbeit werden Plenumsveranstaltungen stattfinden, die von Experten/Referenten gestaltet werden und in denen übergreifend forschungsmethodische Grundlagen und Fragen thematisiert werden.

Neben der Diskussion wissenschaftlicher Fragen und Probleme der eigenen Arbeit wird es in einer geson-

derten Veranstaltung auch um spezielle Fragen der Nachwuchsförderung gehen. Hier könnten bspw. Themen wie finanzielle Förderungsmöglichkeiten, Berufsperspektiven, Qualifikationsmöglichkeiten oder auch sektionsspolitische Fragen und Perspektiven angesprochen werden.

Natürlich wird es ebenso Zeit und Raum geben, bei entspannten und gemeinsamen Aktivitäten am Abend neue Kraft zu tanken, Eigenheiten der Region kennenzulernen oder sich sportlich zu betätigen.

Um gezielt auf die Forschungsfragen der Teilnehmer eingehen zu können, formuliert jeder interessierte Qualifikand in einer kurzen Projektskizze (max. 3 Seiten) sein Arbeitsvorhaben und spezielle Forschungsprobleme. Die Skizze wird allen Teilnehmern/innen und Experten vor dem Workshop zur Verfügung gestellt, um eine entsprechende Vorbereitung und einen angeregten Austausch garantieren zu können.

Termin für die Anmeldung und die Einreichung der Projektskizze ist der 1. Mai 1999. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Qualifikanden begrenzt.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Petra WAGNER, Technische Universität Darmstadt, Institut für Sportwissenschaft, Magdalenenstr. 27, 64289 Darmstadt, Tel.: (06151) 16-5163, Fax: (06151) 16-3661, e-mail: petra@ifs.sport.tu-darmstadt.de.

„Forschungsmethodologische Aspekte von Bewegung, Motorik und Training im Sport“

Bericht zur 3. Gemeinsamen Tagung der dvs-Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft (17.-19. September 1998; Darmstadt)

Wie es dazu gekommen ist, daß sich die Biomechaniker, Motoriker und Trainingswissenschaftler zu ihrem dritten gemeinsamen Symposium seit der 1993 erfolgten Aufgliederung der dvs-Sektion „Bewegung und Training“ nun gerade in Darmstadt trafen, war von einem verschwindend kleinen Teil der über 120 Teilnehmer/innen zu erinnern. Aber – um das Fazit vorwegzunehmen – es ist eine gute Entscheidung gewesen, denn Darmstadt hat Akzente gesetzt – und dies in mehrfacher Hinsicht. Daß die vollständige Symposiumsstruktur samt Abstracts der Arbeitskreisbeiträge schon Wochen zuvor im Internet abzurufen ist, mag in etablierteren Wissenschaften zwar schon zum Standard zu gehören, bei sportwissenschaftlichen Tagungen wurde auf diesen überaus hilfreichen Service bisher verzichtet (vgl. dazu auch den Beitrag von WIEMEYER/EISELE in diesen „dvs-Informationen“, S. 35-36). Ebenso neu war die herausgehobene Stellung der Postersitzung (ohne Parallelveranstaltung!), die diese Präsentationsform aus der

sonst so üblichen Randständigkeit befreite und in gelungener Weise zum wissenschaftlichen Austausch anregte. Und nicht zuletzt ist hervorzuheben, daß einem in Darmstadt endlich einmal wieder der Eindruck vermittelt wurde, daß sich die Mitglieder/innen der drei naturwissenschaftlich ausgerichteten dvs-Sektionen nicht nur an einem Ort, sondern zusätzlich zu einem wirklich gemeinsamen Symposium zusammenfanden. Die Teildisziplinen scheinen wieder enger zusammenzurücken – und dies nicht nur auf inhaltlicher, sondern auch auf institutioneller Ebene. Wie auf der informell gestalteten Sektionssitzung verlautete, ist eine Re-Integration der Biomechanik und Sportmotorik in Planung. Vor dem Hintergrund der unbestreitbaren Nähe der mit diesen Teildisziplinen verbundenen Sichtweisen auf den Gegenstand der menschlichen Bewegung erscheint ein solches Vorhaben zweifellos vernünftig – auch wenn gewisse Begründungsschwierigkeiten antizipierbar werden, was denn das Trennende zwischen der Biomechanik und Sportmotorik auf der ei-

nen und der Trainingswissenschaft auf der anderen Seite ausmachen soll...

Werden integrative Veranstaltungen gewünscht, so sind integrative Themen vonnöten. Das auf forschungsmethodologische Aspekte zugeschnittene Tagungsmotto war von daher klug gewählt. Es wurde im Rahmen von drei Hauptvorträgen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung behandelt. DAUGS/OLIVIER/WIEMEYER/PANZER zogen in ihrem von DAUGS vorgetragenem Hauptreferat zu methodischen Problemen bei der sportwissenschaftlichen Erforschung von Bewegung, Motorik und Training ein Zwischenfazit der wissenschaftstheoretischen Diskussion um das Selbstverständnis der vertretenen Teildisziplinen. In den Mittelpunkt dieses Fazits rückten sie die Disziplinspezifität von Gegenstand und Methode, die Komplexität der Gegenstände, die interdisziplinären Zugangsweisen, die Anwendungsorientierung und die Bedeutung von Paradigmen. Die ergänzend herausgestellte Notwendigkeit von Zusammenfassungen der aktuellen Erkenntnis- und Befundlage wurde von BLIESENER in seiner Übersicht über Möglichkeiten und Grenzen narrativer Reviews und Meta-Analysen im Detail behandelt. Anhand einschlägiger sportwissenschaftlicher Arbeiten stellte der psychologische „Gast“ grundlegende meta-analytische Techniken vor und besprach Bewältigungsstrategien von klassischen und aktuellen Problemen der systematischen Befundintegration. Der von DAUGS weniger beklagte denn als Herausforderung begriffene „oft bis zum Zerreißen gespannte Spagat zwischen den Stühlen der Grundlagen- und Anwendungswissenschaft“ stand schließlich im Mittelpunkt des Hauptvortrags von HOHMANN. In der Diskussion erkenntnis- und problemlösungsorientierter Forschungskonzepte zeigte er Grenzen fachwissenschaftlicher Ansätze in ihrer Tragfähigkeit für das Handeln in praktischen Zusammenhängen auf. Sein Fazit: Gerade in solchen Anwendungsfeldern, die sich durch eine hohe Systemkomplexität in Verbindung mit hohem Erfolgsdruck sowie stark eingeschränktem Forschungszugang auszeichnen, scheint die Bewegungs- und Trainingswissenschaft von einer umfassenden wissenschaftlichen Fundierung praktischer Handlungsentscheidungen noch weit entfernt zu sein.

Forschungsmethodologische Aspekte von Bewegung, Motorik und Training wurden jedoch nicht nur in den Hauptreferaten thematisiert; darüber hinaus widmeten sich einige Arbeitskreise explizit dem Tagungsthema. So wurde der HOHMANN-Vortrag von GOLLHOFER und ROTH sowie durch die Vorstellung des Kieler Modells der Forschungsmethodologie von HAAG/STRAUB vertieft. Zu Untersuchungs- und Auswertungsmethoden referierten LAMES (Wirksamkeitsanalysen in Zeitreihenstudien), MÜLLER (Kovariationsbestimmung mittels Monte-Carlo-

Verfahren), PANZER/BLISCHKE/DAUGS („Trial-to-Trial“-Analyse motorischer Lernprozesse) und SCHACK/LANDER/ZIEMAINZ (Prä-Posttest-Analyse) sowie zu biomechanischen Meßmethoden ATTERMEYER/NICOL (quasistatischer Gleichgewichtssinn), BABIEL/NEUMAIER (vortriebswirksame Kräfte beim Skilanglauf), MAHRHOLZ/WITTE/BLASER (feinmotorische Variabilität), REISER/MÜLLER (Aquifinalität) und SCHWARZER/SPITZENPFEIL/TREIER/MESTER (Dämpfungsverhalten bei Vibrationsbelastungen). Einer Konvergenz von psychologischen und neurophysiologischen Ansätzen wurde von HOSSNER/WEICKER das Wort geredet und Details elektrophysiologischer Verfahren von BRACH/HECK (EEG) sowie von ZALLINGER/MÜLLER, KONRAD/RUDACK/STARISCHKA und JÖLLENBECK (EMG) diskutiert. Zur Quantifizierung der Beweglichkeit gab es Beiträge von OHLENDORF/SCHÖNTHALER/OTT/MEYER/KINDERMANN, KLEE/WIEMANN/JÖLLENBECK und WYDRA/GLÜCK/ROEMER und zur Laktatdiagnostik von BLEICHER/MADER/MESTER und SCHLUMBERGER/SCHMIDTBLEICHER. Und schließlich tauchte das Thema „Forschungsmethodologie“ auch in einer Vielzahl der eher inhaltlich-thematisch ausgerichteten Referate immer wieder auf, auf deren gesonderte Nennung hier aus Platzgründen verzichtet werden muß.

Zusammenfassend ist dem Organisationsstab unter der Leitung von Josef WIEMEYER zu attestieren, ein ausgesprochen attraktives Symposium auf die Beine gestellt zu haben. Daß es in der Sportwissenschaft Arbeitskreisleiter/innen nur allzu selten gelingt, angekündigte Referatsfolgen und -zeiten einzuhalten, und damit Wechselmöglichkeiten zwischen Parallelveranstaltungen zunichte machen, ist ihm am wenigsten anzulasten. Die Ausrichter des „Millenium-Symposiums“ in zwei Jahren in Magdeburg (BLASER/HOHMANN), denen dann ja vielleicht sogar die Formulierung eines inhaltlich ausgerichteten Themenschwerpunkts mit integrativer Kraft gelingt, werden sich bei der Vorbereitung einige der in Darmstadt gesetzten Akzente in Erinnerung rufen. Hierzu gehören nicht zuletzt eine großzügige Pausenplanung zwischen den Einzelveranstaltungen, die in Darmstadt eine Vielzahl interessanter Gespräche ermöglichte, sowie ein angenehmes Rahmenprogramm. Denn wie zitierte WIEMEYER auf dem festlichen Lichtenberg-Abend den berühmten Aphoristiker? „Die Speisen haben vermutlich einen sehr großen Einfluß auf den Zustand des Menschen. Wer weiß, ob wir nicht einer gut gekochten Suppe die Luftpumpe und einer schlechten den Krieg oft zu verdanken haben!“

Dr. Ernst-Joachim HOSSNER
Universität Heidelberg

Hinweis für dvs-Mitglieder, die einen reduzierten Mitgliedsbeitrag zahlen

Alle dvs-Mitglieder, die im **Beitragsjahr 1999** einen reduzierten Mitgliedsbeitrag entrichten wollen, müssen einen entsprechenden Antrag unter Einsendung eines Nachweises*, der sie als zu einer der Gruppen zugehörig ausweist, denen ein reduzierter Beitrag gewährt wird, **bis zum 31.12.1998** an die dvs-Geschäftsstelle richten.

Ein reduzierter Mitgliedsbeitrag von DM 80,00 wird Teilbeschäftigten (0,5 Stelle oder weniger) sowie Personen im Ruhestand gewährt. Für Arbeitslose und Studierende beträgt der Mitgliedsbeitrag DM 50,00.

Der Beitrag für Vollbeschäftigte beträgt DM 160,00 (West) bzw. DM 136,00 (Ost).

* Als Nachweis (Kopien) wird z.B. erbeten: Arbeitsvertrag mit Arbeitszeitangabe und ggf. Laufzeit, Rentenbescheid oder -ausweis (einmalig vorzulegen), Bescheid des Arbeitsamtes über Lohnersatzleistungen (Beträge können unkenntlich gemacht werden), Studienbescheinigung WS 1998/99.

„Zeichen und Anzeichen – Analysen und Prognosen des Sports“

Bericht über die 4. Tagung zur Sportsemiotik (8.-9. Oktober 1998; Schloß Rauschholzhausen bei Marburg)

In der überaus anregenden Atmosphäre des Tagungs-ortes Rauschholzhausen setzte vom 8. -9. Oktober die Semiotik-Gruppe ihre Diskussion zur Sportsemiotik fort. Dabei sollten neben analytischen Aspekte erste Prognosen zur Entwicklung und Bedeutung des Sports in der modernen Gesellschaft in Angriff genommen werden. Den Veranstaltern E. HILDENBRANDT und G. FRIEDRICH war es gelungen, als „Mutterwissenschaftler“ den Germanisten W. KÖLLER (Kassel) für das Einleitungsreferat zu gewinnen. Auf der Grundlage des Verständnisses von Bewegung als materielles Substrat von Sport zeigte er das fundamentale Potential des Phänomens „Bewegung“ als welterschließende Kategorie auf und unterstützte somit den erkenntnistheoretischen Grundsatz des „Leibapriori“ aus semiotischer Sicht.

E. FRANKE (Berlin) knüpfte in seinem Vortrag an seine Ausführungen bei der 3. Semiotik-Tagung in Jena zur Ästhetischen Erfahrung bzw. Bildung durch Sport an. Im Rückgriff auf die textorientierte Ironie (z.B. in der Clownerie, dem Witz oder Sprachspiel) erläuterte er die Chancen des Sports als sinnenhafte Distanz- und Reflexionserfahrung und damit die Bedeutung des Sports im Hinblick auf Bildung.

Ebenfalls an die Tagung in Jena anknüpfend führte E. HILDENBRANDT (Marburg) die Explikation von Sport als Ausdruckshandlung weiter aus und führte die prinzipielle Bezogenheit von Sport auf ein Gegenüber, auf einen (realen oder fiktiven) Zuschauer aus. Als Ausdrucksform und somit Gestalt enthalte der Sport einen Eigensinn, der immer präsentativen Charakter habe.

Daß der moderne Sport als Vergesellschaftungsform immer schon Darstellungscharakter habe, bestätigte T. ALKEMEYER (Berlin) aus soziologischer Perspektive. Im Zuge ökonomischer Ästhetisierungs- und Wiederverzauberungsstrategien sei der Sport einem religionsäquivalenten Schein gleich geworden. Das Bild des Gesellschaftsideals finde so im Sport-spektakel seine Überzeichnung.

Anhand von Beispielen erläuterte C. HIETZGE (Berlin) die Prozesse der Bedeutungsverschiebung von Symbolen und Zeichen des Sports. Dabei griff sie verschiedene Zeichentypen auf und stellte den für die Moderne notwendig gewordenen Bildcharakter des Körpers heraus.

F. BOCKRATH (Berlin) arbeitete dagegen am Beispiel des Gesundheitsdiskurses die Verführungslogik von Sprache heraus und legte an Beispielen aus unterschiedlichen, historischen und gesellschaftlichen Kontexten die Ähnlichkeit von Wortwirkungen im Hinblick auf das implizite Gesundheits- bzw. Vorteilsversprechen dar.

Am Beispiel des Inline-Skatens veranschaulichte schließlich A. SCHILDMACHER (Bielefeld) die Entwicklung dieser zunächst temporären sportiven Praxis zum Trend und belegte dies an Merkmale wie Neuheitswert und gesellschaftlicher Partizipation, wodurch sich die tiefenstrukturelle Verankerung eines Trends in der Gesellschaft in Abgrenzung vom Begriff der Mode zeige.

Für Nicht-Semiotik-Experten und -Expertinnen machte die Tagung den Beitrag der recht jungen sportwissenschaftlichen Disziplin v.a. im Hinblick auf sport-soziologische und -pädagogische Fragen deutlich. So können semiotische Analysen alter wie neuer sportiver Praxisformen zum einen. Warnungen dahingehend aussprechen, vorschnell sog. „neue Sportarten“ didaktisch zu vereinnahmen und zum andern anthropologische Potentiale in prognostizierender Absicht aufdecken, die in sportpädagogischer und bildungstheoretischer Hinsicht Relevanz versprechen. Die Veröffentlichung der Beiträge in einem Band der dvs-Schriftenreihe ist vorgesehen.

Carmen CABRERA-RIVAS
Philipps-Universität Marburg

Dr. Antje KLINGE
Universität Dortmund

„Vom sinnlichen Eindruck zum symbolischen Ausdruck – im Sport“

Ankündigung der 5. Tagung zur Sportsemiotik (17.-19. Juni 1999; Deutsches Olympisches Institut Berlin)

Bei dem Versuch, das sogenannte kommunikative Paradigma in den Geistes- und Sozialwissenschaften um nichtverbale Interaktions- und Habitusformen zu erweitern, spielt die Semiotik eine wesentliche Rolle. Im Rückgriff auf sie zeigen sich Verknüpfungslinien und neue Interpretationsmöglichkeiten auch für Theorieansätze, die in der Sozialwissenschaft meist nur potentiell betrachtet wurden (Symboltheorie, Phänomenologie, Entwicklungstheorie, Sozialpsychologie). Auf der Tagung sollen verschiedene Diskussionsansätze dazu zusammengetragen werden.

Die Tagung wird vom Institut für Sportwissenschaft der Humboldt-Universität in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich Philosophie/Soziologie des Sports der Freien Universität Berlin am Deutschen Olympischen Institut (DOI), Am Kleinen Wannsee 6, 14109 Berlin, ausgerichtet.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Prof. Dr. Elk FRANKE, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sportwissenschaft, Konrad-Wolf-Str. 45, 13055 Berlin, Tel.: (030) 9717-3528, Fax: (030) 9717-2602, e-mail: Elk=Franke@Spowi.Hu-Berlin.de.